

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 R.-M., auswärts: Anzeigen 30 R.-M., Zeitl. Anzeigen R.-M. 1.—, auswärts: Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 232.

Donnerstag, 3. September 1931.

79. Jahrgang.

Curtius und Schober sprechen.

Eine Rede des Reichsfinanzministers. — Erklärungen über die Zollunion.
Das österreichische Hilfsgehalt.

Das Haager Gutachten am Samstag.

as. Berlin, 3. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat gestern bei einer staatsparteilichen Veranstaltung in Berlin über die gegenwärtige Lage und über die Zukunftsaufgaben gesprochen. Besondere Überraschungen hat diese Rede nicht gebracht, doch war es bemerkenswert, daß

der Minister den Gemeinden in der Frage der Wohlfahrtserwerbslosen Hilfe zusagte.

Wie diese Hilfe aussieht, darüber schweigt der Reichsfinanzminister allerdings, wie er sich überhaupt bei der Erörterung der Zukunftsaufgaben mit Andeutungen begnügt. Das ist darauf zurückzuführen, daß das Kabinett seine Beratungen über das sogenannte Winterprogramm noch nicht abgeschlossen hat. Es ist sogar neuerdings zweifelhaft, ob dieses Programm, wie zunächst beabsichtigt war, in der ersten Hälfte dieses Monats erledigt werden kann.

Da mithin die Innenpolitik keinen dankbaren Gesprächsstoff bietet, wendet sich das Interesse in erster Linie den Vorgängen in Genf zu. Dort war der gestrige Tag angefüllt mit Besprechungen des deutschen und des österreichischen Außenministers vor allem mit dem französischen Vertreter. Es gilt

eine Formel zu finden, die den Rückzug in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion deckt.

Man hat sich nach langen Besprechungen auch schließlich einigen können, jedoch diese Frage heute noch im Europa-Ausschuß behandelt werden kann. In Kreisen der deutschen Delegation betont man dabei ausdrücklich, daß nicht etwa der Wortlaut der Erklärungen festgelegt worden sei, sondern, daß Dr. Curtius und Dr. Schober ihre Erklärungen in voller Freiheit abgegeben würden. Ebenso wendet man sich in amtlichen Kreisen im Zusammenhang mit der deutsch-österreichischen Zollunion sehr energisch gegen das Wort Verzicht.

Alles das ändert aber nichts daran, daß die Zollunion begraben ist, wenn auch ihr Gedanke bei anderen Plänen auf-

erstehung feiern mag. So erwähnt ja auch der Bericht der Wirtschaftsfachverständigen des Europa-Ausschusses den Zollunionsgedanken als ein Mittel der organischen Markterweiterung mit dem Ziel einer europäischen Zollunion. Es liegt also nahe, hier anzuknüpfen, und etwa so zu argumentieren, daß die Wirtschaftsnot so groß geworden sei, daß sie durch eine deutsch-österreichische Zollunion nicht mehr wirksam bekämpft werden kann, sondern, daß man zur Schaffung größerer Marktgebiete übergehen müsse. Daß diese Erklärungen im Europa-Ausschuß und nicht im Rat abgegeben werden, ist darauf zurückzuführen, daß es sich um wirtschaftliche Fragen handelt, die vor den Europa-Ausschuß gehören. Mit der Erledigung der Zollunionsfrage im Europa-Ausschuß ist dann auch

der Weg freigemacht zur Behandlung des österreichischen Hilfsgehaltes an den Völkerbund.

Der Rat wird sich mit diesem Gesicht morgen beschäftigen. Kein äußerlich werden die Dinge dann so weiter laufen, daß am Samstagvormittag im Haag öffentlich das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes über die Zollunion verkündet wird. Dieses Gutachten wird sofort mit einem Flugzeug nach Genf befördert, damit den verschiedenen Delegationen Exemplare des voraussichtlich ziemlich umfangreichen Schriftstückes zur Verfügung gestellt werden können. Der Rat wird sich mit diesem Gutachten aber nicht mehr am Samstag beschäftigen, sondern erst am Montagnachmittag, also am Tage der Eröffnung der Vollziehung. Praktische Bedeutung kommt dieser Verschiebung der Ratsbehandlung nicht zu, denn wie gestern schon betont wurde, ist die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion eigentlich mit den heutigen Erklärungen im Europa-Ausschuß erledigt. Auf große Debatten im Rat rechnet man in der Zollunionsfrage nicht mehr. Doch will man wohl um der Form willen den Delegationen Gelegenheit geben, sich mit dem Gutachten zu befassen, ehe die Frage im Rat behandelt und damit der Schlußstrich gezogen wird.

Der erste Großkampftag in Genf.

Die Zollunion vor dem Europa-Studien-Ausschuß.

Österreich gibt das Projekt auf.

Genf, 3. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der erste Großkampftag in den Europa- und Völkerbundsverhandlungen kam mit dem Donnerstag heran, für den am Vormittag im Europa-Studien-Ausschuß die Erklärungen und die Erledigung der deutsch-österreichischen Zollunion angekündigt war. Die 27 Mitglieder des Europa-Ausschusses versammelten sich zuerst zu einer nichtöffentlichen Sitzung, in der das Programm besprochen wurde.

Um 11.30 Uhr wurde dann die Öffentlichkeit der Sitzung hergestellt. An Stelle des verhinderten Außenministers Briand hatte der Schweizer Bundesrat Motta den Vorsitz übernommen, und Reichs-Luxemburg nahm das Wort zur Berichterstattung über die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses. Er schloß seinen Bericht mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Vertrauens und sagte, daß es nun an den Regierungen liege, Anstrengungen zur Herbeiführung einer engeren Zusammenarbeit zu machen.

Der österreichische Bizekanzler Schober

gab darauf in deutscher Sprache keine Erklärung ab. Er wies darauf hin, daß die deutsche und die österreichische Regierung im März 1930 übereingekommen seien, an das

Projekt einer Zollunion heranzutreten. Von Anfang an sei klar gewesen, daß dieser Entwurf nur dann Aussicht auf Verwirklichung habe, wenn sich auch die anderen Staaten an ihm beteiligen würden. In der Zwischenzeit habe sich die wirtschaftliche Lage jedoch grundlegend geändert und mit Rücksicht auf diese Entwicklung und die Tatsache, daß die Sachverständigen des Europa-Ausschusses die Frage der Zollunion wieder auf die Tagesordnung der Europaunion gesetzt haben, hätten die österreichische und deutsche Regierung veranlaßt, sich über die einzunehmende Haltung zu verständigen.

Die österreichische Regierung habe dabei feststellen können, daß das Projekt der Zollunion Anlaß zu Mißtrauen zwischen den europäischen Völkern hätte geben können und sei deshalb zu dem Entschluß gekommen, das Projekt nicht weiter zu verfolgen.

Er hoffe, daß diese Erklärung dazu beitragen werde, eine allgemeine Beruhigung herbeizuführen und die Stimmung zu schaffen, welche ein konstruktives Zusammenarbeiten der Länder untereinander ermögliche. In den letzten Monaten habe sich aus sehr verschiedenen Ursachen die Wirtschaftslage eines großen Teils der europäischen Staaten außerordentlich verschärft. Es sei eine weitgehende Vertrauenskrise entstanden, welche die Grundlage des europäischen Wirtschaftslebens zu erschüttern drohe.

Wie wir nun aus gutunterrichteter Quelle erfahren, sind diese Vorschläge in einer Denkschrift zusammengefaßt worden, die jetzt vorliegt und den weiteren Beratungen des Reichskabinetts zu Grunde gelegt wird. Beschlüsse sind noch in keiner Weise gefaßt. Im einzelnen zeigt sich, daß die Durchführung des Wirtschaftsplanes nur in Etappen erfolgen kann. Das Programm dürfte erst in einem Monat fertig gestellt sein. In parlamentarischen Kreisen erwägt man deshalb, ob man nicht den Reichstag, der am 13. Oktober zusammentreten soll, um weitere Wochen vertagen soll. Diese Erwägungen werden erst in engsten parlamentarischen Kreisen gepflogen und es ist noch nicht zu überblicken, ob sich eine solche Verschiebung des Eröffnungstermins ermöglichen läßt.

Eine Hauszinssteuer-Denkschrift.

Verschiebung der Reichstagseröffnung?

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) In Zusammenhang mit den Erörterungen über das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wird in der Veröffentlichung über verschiedene Pläne zur Umgestaltung der Hauszinssteuer gesprochen, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, einen Teil der ganzen Steuer zu kapitalisieren, während der andere Teil für eine Senkung der Mieten eingesetzt werden soll. Bei diesen Gedanken handelt es sich nicht um Pläne, die im Reichsfinanzministerium aufgestellt worden sind, sondern um Vorschläge, die von außen an das Reichsfinanzministerium herangetragen wurden.

Der Weg durch den Winter.

Seit nicht mehr bis 3 Uhr morgens Kabinetts-sitzungen stattfinden, seit nicht mehr bis tief in die Nacht hinein die Fenster der Reichskanzlei erleuchtet sind, seit nicht mehr täglich wenigstens eine neue Notverordnung bekannt gegeben wird, scheint außerhalb des Kreises der Regierenden Beunruhigung über die mangelnde Rührigkeit der verantwortlichen Männer zu entstehen. Die Krise ist nicht überwunden, denn Arbeitslosigkeit und schlechter Geschäftsgang dauern an. Niemand weiß, wie der Winter mit seinen neuen finanziellen Anforderungen überwunden werden wird, aber ein großes umfassendes Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung kennt noch keiner, ja, es finden nicht einmal die gewohnten täglichen Kabinetts-sitzungen statt und höchstens die Länderregierungen und Gemeindevorstellungen beraten über Sparmaßnahmen. Man wird diese beunruhigende Stille in der Reichskanzlei und ihrer Umgebung wohl noch einige weitere 14 Tage oder drei Wochen hinnehmen müssen, man wird heute oder morgen noch nicht auf die Wiedereinführung der Nachtsitzungen, auf die Schnellproduktion von Notverordnungen rechnen können und vielleicht ist die Sehnsucht des einzelnen Staatsbürgers nach solcher Rührigkeit der Regierenden gar nicht so groß, wie jene politischen Kreise glauben, die in dem ruhigeren Tempo der Regierungsarbeit ein beunruhigendes Moment sehen.

Man muß, um diese Änderung des Arbeitstempos zu begründen, die Aufgaben klar auseinanderhalten, die der Regierung während der Krisenwochen und die ihr jetzt bei der Vorbereitung auf den Winter gestellt sind. Damals handelte es sich darum, von Augenblick zu Augenblick Maßnahmen zu treffen, die der Gefahr plötzlicher Katastrophen entgegenwirken, die einen Zusammenbruch verhindern sollten. So entstand aus dem Augenblicksbedürfnis, aus der Situation, die schon nach Stunden verändert sein konnte, jene zahlreichen Verordnungen, die in den Geldverkehr, in die Steuerzahlung, in den Außenhandel eingriffen. Sie haben die Wirkung gehabt, daß die akute Krise überwunden ist, freilich nur soweit, als man nicht vom nächsten Tag gefährliche Überraschungen erwarten muß, sondern, wenigstens über einige Wochen hinweg, disponieren kann. Diese Atempause soll gewiß der Vorbereitung auf die Schwierigkeiten des kommenden Winters dienen. Aber wenn man in der Krise selbst häufig, ohne einen bestimmten, zusammenhängenden Plan, ohne Rücksicht auf die weitere Entwicklung zu Mitteln griff, die wenigstens im Augenblick nützen, so hat man jetzt die Möglichkeit, ein zusammenhängendes, auf die Dauer berechnetes System auszuarbeiten. Wenn man von einem Wirtschaftsprogramm der Regierung noch keine Einzelheiten kennt, so liegt der Grund darin, daß dieses Wirtschaftsprogramm eben noch nicht existiert und nicht existieren kann, solange man sich nicht über die Richtung klar ist, in der man marschieren muß, um den Gefahren des kommenden Winters auszuweichen.

Die Wirtschaftskrise hat mit einem Warenüberschuß begonnen, den man nicht zu rentablen Preisen unterbringen konnte. So folgte die Entlassung der für die weitere Produktion nicht notwendigen Arbeitskräfte, so folgte aus der Einkommensverminderung dieser Arbeitskräfte immer größerer Warenüberfluß und immer geringere Absatzmöglichkeit, so folgten Versuche, den Absatz durch die Preisreduzierung zu heben, so folgte die Verbilligung der Waren und die zunehmende Wertsteigerung des Bargeldes. Waren hatte man im Überfluß, gleichviel, ob es sich um Rohstoffe oder Fertigprodukte handelte, Geldmittel, um diese Waren nutzbar zu machen, fehlten. Betriebskredite, die der Industrie gewährt waren, froren ein, bis in den Bankzusammenbruch der Prozeß der Geldverknappung einen Höhepunkt erreichte. War dieser Höhepunkt der Geldverknappung Abschluß eines Prozesses, oder steht man noch mitten in diesem Prozeß immer größerer Geldknappheit, zunehmender Deflation?

Diese Frage muß das Kabinett beantworten, ehe es an ein konkretes Wirtschaftsprogramm herangehen kann. Der Prozeß einer Waren-Inflation und einer Geld-Deflation rollt nicht nur in Deutschland ab. Er hat schon zu einer Steigerung der Konkurrenz der einzelnen Volkswirtschaften auf dem internationalen Absatzmarkt geführt und diese Konkurrenz wird noch zunehmen, je mehr Industrieländer von der Krise erfaßt werden. Auch die englische Kabinetts-umbildung könnte den Zweck verfolgen, die Konkurrenzfähigkeit der englischen Industrie durch Senkung der Löhne, der sozialen Lasten, kurz der gesamten Herstellungskosten, noch zu verschärfen. Man hat in Deutschland in den Tagen der Krise viel von der Notwendigkeit eines deutschen Dumpings gesprochen. Jetzt aber könnte es dahin kommen, daß ein allgemeines Unterbieten ein-

Wege aus deutscher Not.

Eine Kundgebung der Staatspartei in Berlin.

Ein Aufruf zur Opferbereitschaft und Staatsbejahung.

Berlin, 2. Sept. Die Staatspartei hielt heute abend eine große öffentliche Kundgebung unter der Devise „Wege aus deutscher Not“ ab.

Handelsminister Dr. Schreiber

befähigte sich zunächst mit den Vorkäufen, die man der jetzigen preussischen Regierung mache. Vor allem heiße es immer, es werde marxistisch regiert. Bisher habe noch keiner der Angreifer einen Beweis dafür erbringen können. Ein weiterer Vorwurf richtete sich gegen die Personalpolitik. Es sei natürlich nicht zu vermeiden, daß in einer so großen Verwaltung auch einmal Mißgriffe vorkämen. Nicht das Parteibuch sei heute entscheidend, sondern der tüchtigste Mann und der treueste Republikaner. In der Frage der Haussteuer ließe sich unbedingte ein gesunder Ausgleich zwischen Hauswirt und Mieter finden. Mit der Verringerung bezw. dem Abbau der Haussteuer müßte natürlich auch eine Mietensenkung Hand in Hand gehen. Dr. Schreiber wies dann zum Schluß darauf hin, daß es besonders notwendig sei, die Kapitalversorgung unabhängig vom Ausland zu machen. Das könne geschehen durch Spararbeit und ökonomische Haushaltung. Nachdem der Minister noch einmal auf die Gefahren der großen Zinsenlast hingewiesen hatte, erklärte er, daß das deutsche Volk in dieser schweren Zeit zu Opfern bereit sein müsse; denn nur auf dem Boden der Opferbereitschaft könne es wieder zu gesunden Verhältnissen kommen.

Anschließend sprach

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

Auf sechs Monate ist die Gefahr, die aus der kurzfristigen Verschuldung drohe, abgewendet. Der Zusammenbruch des Bankwesens in Deutschland ist verhindert. Der Vorwurf, daß man den Großen geholfen habe, für die Kleinen aber nichts tue, ist mehr als unfinnig; denn es ist dem Reich niemals eingefallen, Kapital und Reserven der Danat- oder Dresdner Bank zu garantieren, sondern das Reich ist lediglich eingetreten für die nach vielen Hunderttausenden zählenden Kunden der Banken, um diese vor dem Ruin zu schützen.

Die Aufgaben der Zukunft

liegen 1. in der Ordnung der äußeren Verschuldung Deutschlands, die in eine langfristige umgewandelt werden muß; 2. in der Gestaltung der Kapital- und Geldwirtschaft im Innern und 3. in der Ordnung der Finanzen der Länder und Gemeinden. In der Frage der auswärtigen Verschuldung sind wir durch den Bericht des Baffler Komitees insofern ein Stück weitergekommen, als darin anerkannt ist, daß man nicht große Zahlungen von Schuldverändern verlangen kann, wenn man sich gleichzeitig gegen die Aufnahme ihrer Waren, mit denen sie allein zahlen können, absperrt. Es ist auch anerkannt, daß diese Frage untrennbar zusammenhängt mit der Frage der Reparationen, und damit ist die Grundlage zu einer Neuordnung gelegt.

In der Kapital- und Geldpolitik

wird man die Deflation nicht künstlich fördern dürfen. Eine weitere Verstärkung der Kaufkraft des Geldes würde dazu führen, daß eine Unmenge Wirtschaftsexistenzen zerstört wird.

Keine neue Kürzung der Beamtengehälter durch das Reich.

Sherabsetzung der Pensionen und Verlängerung der Aufzuchtungsfrist.

Berlin, 2. Sept. Reichsfinanzminister Dietrich hatte eine Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes, deren Gegenstand die letzte Notverordnung und die kommenden Maßnahmen der Reichsregierung waren. Der Reichsfinanzminister wies eingehend darauf hin, daß die Reichsregierung die mehrfachen Anregungen auf weitere Gehaltskürzungen entsprechend seinem Standpunkt nicht übernommen habe. Es seien aber durch Notverordnung die Länder ermächtigt worden, bei sich und den Gemeinden diejenigen Sparmaßnahmen zu treffen, die sie für notwendig halten. Außerdem seien von Landesseite her mehrere Vorschläge zur allgemeinen Einführung gemacht worden, von denen zwei zurzeit in seinem Ministerium durchgeprüft würden. Es handle sich um die Herabsetzung der Pensionen von 80 auf 75 Prozent und um die Verlängerung der Aufzuchtungsfrist bei den Alterszulagen von zwei auf drei Jahre. Nebenbei gingen noch Überlegungen wegen der Festsetzung einer Höchstpension.

Von den Vertretern des Beamtenbundes wurde darauf hingewiesen, daß der Beamtenstand wohl der einzige Berufsstand in Deutschland sei, dessen Gehälter im Laufe eines Jahres dreimal gekürzt worden sind. So wenig der Beamtenbund nachweislich überhöhte Gehälter verteidige, so sehr müsse er dem Versuch widerstehen, die Gehälter von Länder- und Gemeindebeamten unter die Bezüge vergleichbarer Reichsbeamten herabzudrücken. Die Beamtenschaft verlange und erwarte, daß alles geschehe, die durch die Notverordnung gefährdete Einheitlichkeit der Besoldung wieder herzustellen und zu erhalten. Die Vertreter des Beamtenbundes wandten sich auch gegen die neuen Vorschläge auf Kürzung der Pensionsätze und Änderung der Aufzuchtungsfrist.

Unter Zustimmung des Finanzministers wurde noch festgestellt, daß abgesehen von der etwaigen Verlängerung der Aufzuchtungsfrist eine Änderung des Besoldungssystems nicht beabsichtigt sei.

Sparmaßnahmen bei der Polizei.

Ein Runderlaß des preussischen Innenministers.

Berlin, 2. Sept. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern durch mehrere Runderlässe an die Polizeibehörden für eine besonders sparsame Bewirtschaftung der Mittel Vorzeige getroffen. Sowohl für Vorausschub höherer Beträge als auch für weiteres zur Gewährung von Unausgostenbeihilfen, Wohnungsinstandsetzungsbeihilfen, Wohnungsbeihilfen, Wohnungsinstandsetzungsbeihilfen ist die Genehmigung des Ministers erforderlich. Aus Spargründen hat sich der Minister des Innern ferner gezwungen gesehen, eine Anzahl der festgestellten Lehrgänge beim Polizeilinstitut für Technik und Verkehr ausfallen zu lassen.

nicht wird, weil sie ihre Schulden nicht mehr bezahlen können. Es ist zu begrüßen, daß die Reichsbank den Diskont heruntergesetzt und durch die Erklärung, daß sie Warenwechsel unbeschränkt herinnimmt, so weit sie ihren Ansprüchen genügen, einer weiteren Herabdrückung des Geldumlaufs entgegenarbeitet. Das ist um so notwendiger, als viel Geld irrtümlicherweise gehandelt wurde, obwohl wir nicht in einer Zeit leben, in der das Geld zu verfallen droht, sondern in einer Zeit, in der der Kaufkraft des Geldes zu groß zu werden droht. Es kommt vor allen Dingen darauf an, das verfügbare Kapital und Geld den selbständigen Unternehmern kleineren, mittleren und größeren Stils zuzuwenden, damit diese, die die eigentlichen Träger unseres Wirtschaftssystems sind, aufrechterhalten bleiben.

Zu der Arbeitslosenfrage

führte der Redner aus, daß die Bauwirtschaft und deren Erliegen ein Hauptteil Arbeitslosigkeit hervorgerufen habe. Man kann aber nicht den Häuserbau in der bisherigen Art fortführen, weil man sonst den Althäuserbestand völlig entwertet und außerdem die Gefahr besteht, daß das in den Neubauwohnungen investierte Kapital verloren geht. Der Altbau muß aber lebensfähig gemacht werden. Bauen soll man da, wo es vom Standpunkt der Produktion aus zu verantworten ist, nämlich auf dem Lande durch die Verteilung von Siedlungen aller Art, besonders in der Nähe von Großstädten und im Verkehrswege.

Der dritte Punkt, die Frage der

Ordnung der Haushalte von Ländern und Gemeinden, ist durch die Notverordnung vom 24. August in die Wege geleitet. Im übrigen ist man sich im Reich darüber im klaren, daß man den Gemeinden zu Hilfe kommen muß, damit sie die Wohlfahrtsdienstleistungen durchführen. Für eigentliche Gemeindefürsorge kann das Reich kein Geld zur Verfügung stellen. Der Redner schloß damit, daß noch einmal eine Periode des unabhängigen und selbständigen Unternehmertums kommen werde. Diese Zeit gelte es zu nutzen im Interesse der Gesamtbevölkerung. Wenn diese Schichten aber wieder zur Geltung kommen wollen, dann müssen sie sich zum Staate bekennen und müssen den Kampf um ihre Interessen auf dem Boden dieses Staates führen und einsehen, daß sie zwar das Recht zur Kritik und den Anspruch auf Beteiligung von Behörden und Ausschüssen haben, daß aber das Ansehen gegen den Staat eine unnötige Kraftverschwendung bedeutet und historisch sinnlos ist. In der Staatsbejahung allein wird das Bürgertum den Weg zu seiner Wiedereinschaltung in die Macht zu suchen haben.

Preussentagung der Staatspartei.

Am 5. und 6. September in Frankfurt a. M.

Berlin, 2. Sept. Die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei tritt am Samstag, den 5., und Sonntag, den 6. Sept., in Frankfurt a. M. zu einer arbeitstägigen Tagung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Reichs- und Verwaltungsreform, die preussischen Sparmaßnahmen, Fragen der preussischen Personalpolitik und die nachstehenden Preussentagungen. Der Vorstand der staatsparteilichen Reichstagsfraktion und die staatsparteilichen preussischen Minister werden an der Tagung teilnehmen, die ihren Abschluß mit einem Besuch des Reichswaldenfalls finden wird.

Um die Reichsreform.

Eine Eingabe des Bundes zur Erneuerung des Reiches.

Berlin, 2. Sept. Der Bund zur Erneuerung des Reiches, E. B., hielt unter dem Vorsitz des Grafen von Roeder eine Vorstandssitzung ab, in der die aktuellen Fragen der Reichsreform erörtert wurden. In der Sitzung wurde eine Eingabe an den Reichskanzler beschlossen, die von dem Vorsitzenden, Graf von Roeder, Dr. Bräunig persönlich überreicht wurde. In dieser Eingabe heißt es:

„Hauptfehler der heutigen Konstitution des Reiches sind: Das unorganische Nebeneinanderarbeiten zweier nicht mehr wie früher personell verbundener Regierungen in der Reichshauptstadt, die Einrichtung von vieler reichseigener Behörden ohne Verbindung mit den Verwaltungen der Länder und Provinzen, die Leistungsfähigkeit kleinerer und mittlerer und schließlich die Verwaltung solcher Länder durch parlamentarisch jederzeit abberufbare Ministerien. Hier liegen die Ursachen des unwirtschaftlichen Behördenwimmels, hier die Hauptgründe für das Versagen jedes bisherigen Finanzausgleichs.“

In Antikipation an die Grundgedanken der Bismarckschen Reichsverfassung hat unser Bund die Angleichung des Dualismus Reich-Preußen durch Vereinigung der beiden Berliner Regierungen und die Schaffung leistungsfähiger Reichsprovinzen in Norddeutschland vorgeschlagen. Unser Vorschlag folgt der geschichtlichen Entwicklung, wie sie in und durch Preußen gegeben ist. Er bedeutet staatsrechtlich die Herstellung oder Wiederherstellung der Realunion zwischen Reich und Preußen und erhält überdies ein engeres Band innerhalb des preussischen Staatsgebietes, zum Teil unter Einbeziehung der norddeutschen Mittel- und Kleinstaaten aufrecht.“

Erste Lage in Chile.

Rücktritt der Regierung.

New York, 3. Sept. (Kabeldienst.) Die Lage in Chile gestaltet sich von Stunde zu Stunde enger. Es wird erwartet, daß der Belagerungszustand über das ganze Land verhängt wird. Der stellvertretende Präsident, Manuel Trucco, sowie die gesamte Regierung haben ihren Rücktritt erklärt. Die Matrosen sind nunmehr zu offener Meuterei übergegangen. Sie befinden sich im Besitz des größten Teiles der Flotte, insbesondere auch des größten südamerikanischen Schlachtschiffes „Almirante Latorre“. Die Meuterer sind anscheinend von bolschewistischen Ideen beeinflusst. Ihre Forderungen lauten auf Beibehaltung der alten Forderung, Bestrafung des früheren Präsidenten Ibáñez sowie seiner Freunde, Sondersteuern für die wohlhabenden Bürger und Aufteilung der großen Landgüter. Die Luftstreitkräfte der Armee halten anscheinend noch zur Regierung. Da die Arbeiter sich mit den Forderungen der Matrosen einverstanden erklärt haben, erwartet man die Ausrufung des Generalsstreiks.

Richtlinien für die Ländernotverordnungen.

Empfehlungen des Reichsfinanzministers.

Berlin, 2. Aug. Die Richtlinien des Reichsfinanzministers zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden enthalten neben der Aufhebung von langfristigen Verträgen mit hochbezahlten Angestellten noch eine ganze Reihe von Einzelempfehlungen für Ersparnisse bei Ländern und Gemeinden.

Für die Personalersparnisse empfiehlt der Reichsfinanzminister u. a. Kürzung der Besoldung, Verabreichung des Hundertjahres bei den Pensionen usw. In erster Linie wird Angleichung an die Besoldung günstigerer Einrangpensionen oder zu günstiger Festsetzung des Besoldungsalters, die Befreiung oder Kürzung von Zulagen oder Nebenbezügen, Befallvermerke bei Beamtenstellen, Umwandlungssormerke bei Beförderungstellen, Entlassungen von Arbeitern und Angestellten, Revision der Urlaubsbestimmungen, Verabreichung oder Streichung von Kostpensen, Unterstützungen usw., Zurückhaltung bei der Ausgabe von Mitteln für Ausbildung und Fortbildung der Beamten. Am meisten zu ersparen, sollen die Verwaltungsgebäude stärker ausgenutzt werden.

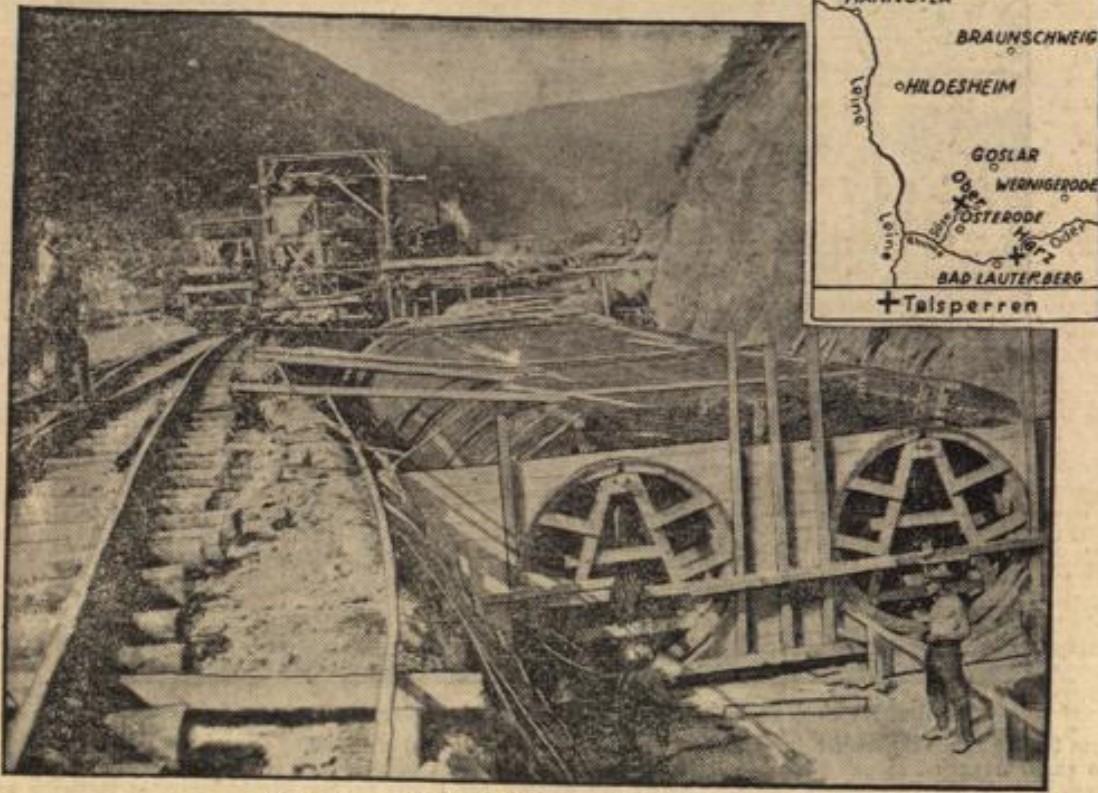
Derner schlagen die Richtlinien vor, daß Bauten unterlassen werden, wenn die Mittel für die Wohlfahrtsdienstleistungen nicht voll vorhanden sind. Wenn möglich soll überhaupt von dem Bau von Verwaltungsgebäuden und Schulen abgesehen werden. Auch hält es der Reichsfinanzminister für angebracht, den Neubau von Hotels, Gaststätten, Pensionen, Theatern, Kinos und ähnlichen Dingen mit hohen Verwaltungsgebühren oder sonstigen Lizenzgebühren zu belassen.

Für das Unterrichtswesen wird die Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflanzstundenzahl, die Einschränkung der Freistellen, die Einschränkung der Ausgaben für Stipendien usw. empfohlen.

Wegen einer Justisreform will sich der Reichsfinanzminister mit dem Justizminister in Verbindung setzen. Er rät aber jetzt schon den Ländern eine Herabsetzung der Notariatsgebühren an, um dadurch Ersparnisse für die öffentliche Hand und für die Wirtschaft zu erwirken.

Wegen der Ersparnisse an den Fürsorgelassen verweist der Reichsfinanzminister auf die Richtlinien des Städtetages. Im übrigen empfiehlt er den Ländern und Gemeinden Abschlagszahlungen auf ihre kurzfristigen Kredite. Länder und Gemeinden müßten selbst Schuldentilgungspläne aufstellen, die die Abdeckung aus laufenden Mitteln in den nächsten Jahren gewährleisten.

Zur Wohlfahrts- und Erwerbslosenfürsorge heißt es zum Schluß: Bei der Lage des Reichs werde ich anerkennen, daß die Länder und Gemeinden außer etwa in Fällen einer Umschuldungsaktion oder eines Sonderzuschusses zu den Kosten der Wohlfahrtsdienstleistungen keine finanzielle Hilfe zu leisten.



Eine neue riesige Talsperre im Harz im Bau.

Blick auf die Bauarbeiten der Obertalsperre von Bad Lauterberg (Harz). Oben: Lagekarte der schon vollendeten Sösetalsperre und der neuen Lauterberger Sperre. Eine neue ungeheure Talsperre ist jetzt oberhalb des Bades Lauterberg als zweite großartige Anlage der Harzwasserwerke im Bau begriffen. Diese neue Talsperre wird neben der Wasserregulierung der Oder und Leine auch der Erzeugung von elektrischer Energie dienen. Die Bauzeit wird auf 2½ Jahre bemessen, 1000 Rotstandsarbeiter finden für diese Zeit Beschäftigung.

weis vorsieht; endlich Ausländer, die sich ohne Aufenthaltsgenehmigung aufhalten oder zur bestimmten Zeit nicht ausgereist sind. Sie alle erhalten Strafen, indem sie eine hohe Geldsumme bezahlen oder Arrest bis zu zwei Monaten abtun müssen.

Die Studienstiftung des Deutschen Volkes. (Neue Aufnahmebestimmungen.) Wie der Amtliche Preussische Pressebericht einem Rundschreiben des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung entnimmt, wird das Deutsche Studentenwerk in Zukunft die Entscheidung über Aufnahmen in die Studienstiftung des Deutschen Volkes nicht mehr, wie bisher üblich, im Frühjahr und Herbst, sondern nur noch einmal jährlich treffen, und zwar jeweils zu Anfang Januar. Diese Maßnahme hat sich besonders deshalb als notwendig erwiesen, weil eine Entscheidung im März, unmittelbar vor Studienbeginn, bei der gegenwärtigen Lage auf dem Arbeitsmarkt solchen Abiturienten, deren Gesuche nicht berücksichtigt werden können, eine anderweitige Berufswahl erschwert. Der einzige Termin für die Einreichung von Gesuchen (Studenten und Abiturienten) ist jetzt der 15. August jeden Jahres; den Schulen, die Frühreifen (Juli/August) haben, ist Frist bis zum 1. Oktober gelassen.

Ausgang der Auswanderung um ein Drittel. Die Zahl der nach überseeischen Ländern ausgewanderten Deutschen betrug in der ersten Hälfte 1931 nach vorläufigen Angaben des Statistischen Reichsamtes 6205, mit Einschluß der von Antwerpen abgefahrenen sogar 6350 Personen. 1930 waren es noch 20528. Die deutsche Auswanderung ist also im Berichtshalbjahr im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres auf weniger als ein Drittel zurückgegangen. 4140 oder 67 Prozent aller Ausgewanderten nahmen ihren Weg über Bremen, 1917 über Hamburg. 3076 Personen waren Männer und 3129 Frauen. Der Anteil der letzteren hat sich vergrößert. Über deutsche Häfen wanderten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres noch 4979 Ausländer nach Übersee aus, von denen 294 bisher im Deutschen Reich ansässig waren. Fast die Hälfte aller Auswanderer kam wieder aus Preußen mit 2910, dann aus Bayern 856, Württemberg 472, Baden 417, Sachsen 336, Hamburg 324, Bremen 253, Thüringen 127, Oldenburg 96, Hessen 67, Braunschweig 30, Anhalt 25, Mecklenburg-Schwerin 24, übrigen Ländern 26 und ohne nähere Angabe 126.

Eine neue Fälschung von Reichsbanknoten zu 20 M. Die Reichsbankstelle Wiesbaden warnt vor der Annahme neuer, im Verkehr aufgetauchter 20-Marktscheine und gibt genaue Kennzeichen des Fälschungsgeldes. Es handelt sich um Nachbildungen von Reichsbanknoten über 20 M. vom 11. Oktober 1924. Das Papier ist weicher und gering dicker als das echte, die Pflanzensamen sind durch ausgezeichnete Braunkügelchen vorgezeichnet. Das Wasserzeichen auf der Vorderseite wurde fälschlich mit „Reichsmark“ an Stelle von „Reichsbank“ durch Aufdruck nachgeahmt. Die gemusterte Blindprägung mit Kontrollstempel ist grob nachgebildet. Der Stempel und die getrockneten Schräglinien sind vertieft, anstatt erhoben geprägt. Das im Ausdrud entstellte weibliche Bildnis auf der Vorderseite mit dem verträgt wiedergegebenen Hintergrund ist kennzeichnend die Nachbildung als solche. Die Fälschung wurde von Hand aufgetuschelt. Die Schriften erscheinen matt verdoppelt, weil sie mit dem Untergrundmuster ein zweites Mal in heller Brauntönung aufgedruckt worden sind. Die Ziffer 2 der kleinen Wertzahl 20 auf dem Schaumrand ist kleiner, unten zu kurz ausgefallen. Die Rückseite weist ein größeres Gesamtbild mit unsauberen, zum Teil gerissenen Linien des Musters auf. Die Strafandrohung hat ungleich große, teilweise verstümmelte Typen. Die Reihenbezeichnung hat breite fälschliche Ziffern, einmalig beobachtete Notennummer B. 5728 610 (veränderlich). Die Herstellungsart ist Buchdruck mit Handkolorit. Für die Aufdeckung der Fälschungsmittelwerkstatt, in der beschriebenen Nachbildungen hergestellt werden, und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizei entgegen.

Keine Hotelschließung in Wiesbaden. Eine von anderer Seite verbreitete Meldung, wonach vier große Hotels in Wiesbaden die Wintermonate über schließen würden und sämtlichen Angestellten bereits gekündigt hätten, ist nicht richtig. Wie uns von der Leitung der in Frage stehenden Hotels („Rosa“, „Rassauer Hof“, „Kaiserhof“ und „Bier Jahreszeiten“) ausdrücklich mitgeteilt wird, ist die Meldung falsch; eine Schließung ist nicht beabsichtigt.

Ansammlungen vor dem Kino. In der Kirchgasse kam es gestern Abend vor dem Thalia-Theater, in dem gegenwärtig der Film „Im Westen nichts Neues“ in geschlossener Vorstellung läuft, zu Ansammlungen von Gruppen junger Leute, die sich erst nach polizeilichem Einschreiten zerstreuten.

Verschiedene Beteiligte, die trotz der Aufforderung der Polizei, weiterzugehen, stehen blieben, wurden polizeilich festgesetzt.

Beim Paddeln ertrunken. Zu dem Bootsunfall an der alten Rheinbrücke bei Mainz-Rostheim, bei dem am 1. September eine junge Dame aus Wiesbaden ertrank, ersucht die Polizei um Meldung über die Auffindung der Leiche an die nächste Polizeistelle oder an das Polizeipräsidium Wiesbaden, Zimmer 85. Die junge Dame war 1,75 Meter groß, schlant, blond. Sie trug dunkelblauen Rock, weiße Bluse ohne Ärmel, hellbraune Spangenschuhe.

Verkehrsunfall. Am Mittwochabend um 8 Uhr stießen an der Ecke Blücher- und Scharnhorststraße zwei Motorräder zusammen. Der entstandene Sachschaden ist gering.

Lebensmüde. Mittwochfrüh ließ sich in der Nähe der Station Hahn-Wehen eine 45 Jahre alte Frau aus Wülsbach von einem Personenzug überfahren. Sie war sofort tot. Die Frau war seit längerer Zeit nervenkrank.

1½ Zentner Kartoffeln am hellen Tage unrechtmäßig abgeerntet. Am Dienstagmittag um 1 Uhr fuhr ein Mann von etwa 20 und 30 Jahren mit einem Handkarren in der verlängerten Richard-Wagnerstraße vor und buddelte dort unbefugt ungefähr 150 Pfund Kartoffeln aus. Arbeiter und Gärtner aus einer Nachbarvilla sowie Anwohner der Umgegend sahen mit zu, ohne etwas Auffälliges in dem Vorgang zu finden. Auch eine überaus seltene und teure Strauchpflanze haben die Diebe mit dem Wurzelballen ausgegraben und mitgenommen.

Fahrraddiebstähle. In letzter Zeit wurden hier mehrere Fahrräder gestohlen, darunter Marke Wifa, Nr. 285 903, Marke Victoria, Nr. 790 277, Marke NSU, Nr. 440 419, Marke BCG, Nr. 51 140, und die Marken Expres und Ideal, deren Nummern nicht bekannt sind.

Diebstahlschronik. Am 29. 8. 31 wurde aus einem Auto, das in der unteren Schwalbacher Straße stand, eine etwa 5 Meter breite und 6½ Meter lange Wagendecke aus grauem Zeltstoff gestohlen. — In der Nacht zum 27. 8. 31 wurden von einer Fensterbank in der Langgasse hier ein Aluminiumtopf, ein kleiner Emailletopf und eine Buddigform gestohlen. — Am 25. 8. 31 wurde aus dem Hofe eines Hauses in der Röderstraße ein roter, schwarz isolierter Wasserbehälter mit Spritzkopf gestohlen. — In der Nacht zum 28. 8. 31 wurden mittels Einbruchs aus einem Hofenstall im Distrikt Schwarzenberg zwei Hasen gestohlen.

Handelsverkehr mit Brasilien. Der deutsche Konsul in Florianopolis, Dr. Dittmar, hält am Donnerstag, 24. September, bei der Außenhandelsstelle für das Rhein-Maingebiet in Frankfurt a. M., Börse, Sprechstunden über die wirtschaftlichen Verhältnisse in seinem Amtsbezirk (Staat Santa Catharina) ab. Firmen, die an den Sprechstunden teilnehmen wollen, werden gebeten, dies der Außenhandelsstelle für das Rhein-Maingebiet bis zum 17. September mitzuteilen, damit eine Verteilung der Besucher auf die zur Verfügung stehende Zeit stattfinden kann.

Rheinschiffahrt. Die von der Singer Personenschiffahrt 3. A. Schneider angetriebenen billigen Rheinschiffen mit dem Motorjalouschiff „Vater Rhein“ finden in dieser Woche nicht statt. Die Fahrten in der nächsten Woche werden durch Inserat bekanntgegeben.

Das Kameradentreffen der ehem. 76. Reserveinfanterie, das die ehemaligen Angehörigen der aus dem früheren XVIII. Armee-Korps hervorgegangenen 76. Reserveinfanterie am Samstag, 5. und Sonntag, 6. September in Wiesbaden zusammenführt, ist das erste seit Kriegsende im früher besetzten Gebiet. Das Unternehmen wird in einfacher Form und mit bescheidenstem Kostenaufwand bestritten. Die Bevölkerung der Stadt, aus deren Kreisen viele Angehörige der Division entstammen, ist zur Teilnahme an dem am Sonntagvormittag von 9.30 Uhr ab im Paulinenhoflichen gebotenen kriegsgeschichtlichen Vorträgen von Generalleutnant Elstermann v. Elster (Potsdam) und Studienrat H. Kaiser von hier eingeladen. Gleichzeitig wird die Bürgerchaft um freundliche Bereitstellung von Freiquartieren gebeten. Angebote werden von W. Buddeberg, Wiesbaden, Herderstraße 5, entgegen genommen.

Tagungen in Wiesbaden. Vom 16.—19. September findet hier die Tagung des Güterverkehrs- und Wagenaussschusses des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen als 109. Volltagung statt. — Im Kurhaus tagt vom 8.—13. September der Astrologenkongress. — Vom 12.—22. September findet hier im Paulinenhoflichen die Ausstellung „Neuzeitliche Fruchtenerntung“ statt.

Die Kraftdrohlfenbesitzer tagen in Eisenach! Um über die Räte des deutschen Kraftdrohlfengewerbes zu sprechen, ruft der Reichsverband für das Deutsche Kraftdrohlfengewerbe, E. V., einen Verbandstag nach Eisenach zusammen. In den Tagen vom 21.—23. September 1931 soll in der Wartburgstadt von den deutschen Kraftdrohlfenbesitzern darüber beraten werden, wie dem deutschen Kraftdrohlfengewerbe in letzter Stunde geholfen werden kann. U. a. wird Reichstagsabgeordneter Mollath ein Referat halten über: „Die steuerliche Belastung und die Bedeutung des Kraftdrohlfengewerbes für das deutsche Wirtschaftsleben“; Rechtsanwalt Georg Mojer, Syndikus des Reichsverbandes für das Deutsche Kraftdrohlfengewerbe, E. V., über: „Die Lebensfragen des Kraftdrohlfengewerbes unter besonderer Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung.“ Der Verbandstag steht unter der Leitung des Präsidenten des Reichsverbandes für das Deutsche Kraftdrohlfengewerbe, E. V., Direktor Franz Schneider-Leipzig.

Wiesbaden-Biebrich.

Am Montag wurde dem Tapezierermeister Ferdinand Andree, wohnhaft Armenruhstraße 10, von der Handwerkskammer aus Anlaß der 41jährigen Tätigkeit als selbstständiger Handwerksmeister der Ehrenbrief als Altmeister sowie die silberne Jubiläumsmedaille überreicht. Am gleichen Tage war der Jubilar seit 40 Jahren verheiratet und konnte auf eine 40jährige aktive Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr zurückblicken.

Heute vormittag 6½ Uhr wurde vor dem Schloß aus dem Rhein die Leiche des am 28. August in Mainz von dem Schleppkahn „Greta von Vorch“ über Bord gefallenen 10jährigen Knaben aus Duisburg gelandet.

Wiesbaden-Schierstein.

Am 27. August fand die Versteigerung der Fläche für die Kirchweih statt. Sie zeigte ein zufriedenstellendes Ergebnis. An etwa 30 Geschäftsleute wurden Plätze abgegeben. In diesem Jahre findet die Kirchweih auf dem Kasernengelände an der Biebricher Straße statt.

Wiesbaden-Dohheim.

Einem hiesigen Einwohner wurde in Mainz, wo er Geschäfte zu erledigen hatte, sein Motorrad entwendet. Die Polizei ermittelte den Dieb an der holländischen Grenze, worauf dieser und das Rad wieder nach Mainz zurückgeführt wurden. — Der Turnerveteran Wilhelm Welber, Ehrenmitglied des hiesigen Turnvereins 1848, der — kaum vierzehnjährig — im August 1871 in den Verein eintrat, konnte sein 60jähriges Jubiläum als Vereinsmitglied feiern. Der Vorstand des Vereins veranstaltete in der Wohnung des Jubilars, den schon früher der Turnverein und der Turngau Süd-Nassau durch Ernennung zum Ehrenmitglied geehrt haben, eine eindrucksvolle Feier.

Die Kirchensteuererzettel sind in der letzten Zeit ausgeteilt worden. Danach wird in diesem Jahr derselbe Satz wie im vorigen erhoben, nämlich 8. v. H. der Einkommensteuer und ein abgestuftes Kirchengeld. In diesem Jahr sind nur zwei Ratenzahlungen festgelegt; in früheren Jahren wurde die Steuer in drei Raten erhoben.

Am nächsten Sonntag findet in den Räumen des evangelischen Kindergartens eine Konferenz für die Schwestern aus dem Diakonissenmutterhaus in Korbach statt. Die Versammlung wird von einem Geistlichen der Anstalt, Pfarrer Bender, geleitet, der auch vormittags im Gemeindegottesdienst predigen wird.

Wiesbaden-Frauenstein.

Gestern Abend hielt der Turnverein 1884 in seinem Turnlokal „Zur Wingerhölle“ unter Leitung seines ersten Vorsitzenden Peter Josef Reich 1. eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, das diesjährige Abturnen am letzten Sonntag im Oktober abzuhalten. Mit dem Abturnen soll ein Preis- und Werbeturnen verbunden sein. Ferner wurde beschlossen, auf dem Kommerz des Wingervereins am Samstagabend Turnerrinnen und Turner auftreten zu lassen. Der Vorsitzende gab das finanzielle Ergebnis vom Bezirksjugendturnen bekannt.

Eine gemeinschaftliche Versammlung der Ortsbauernschaft und des Obst- und Gartenbauvereins tagte gestern Abend im Gasthaus „Zum goldenen Hof“. Der Vorsitzende Peter Schneider begrüßte die Erghienenen, besonders den anwesenden Obst- und Gartenbauinspektor Heilmann. Dieser verbreitete sich in einem längeren Vortrag u. a. über den Abfall der diesjährigen Obsternte sowie über die Süßholzbereitung. Von Seiten des Weinbauvereins werden dem Wingerverein zur Reiterung und Lagerung der diesjährigen Weinernte Häuser teilweise zur Verfügung gestellt. Über die Weinbauausstellung in Bingen berichtete Verwalter Reichwein vom Hof Grorod. Ferner wurde beschlossen, den bereits in früheren Jahren durchgeführten Nachschuß in diesem Jahre wieder einzuführen. Nach einer Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Wiesbaden-Hefloch.

Die Bauernschaft hielt eine Versammlung ab, beschäftigte sich mit dem Abfall der diesjährigen Druscharbeiten und übergab diese dem Drechslermaschinenbesitzer Göller. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise sehen sich viele Kleinbauern gezwungen, zum Selbstbruch zurückzukehren. Die Aufnahme durch das Finanzamt und die Landwirtschaftskammer hat das schlechte Endergebnis bestätigt, bei der Aufnahme wurde der Ausfall bei Weizen mit 70 Prozent und bei Hafer mit 50 Prozent gemeldet. — Die Spar- und Darlehnskasse hatte ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen mit dem Zwecke der Gründung einer Wäldererbefasse. Auch hier mag die schlechte wirtschaftliche Lage zu einem negativen Ergebnis geführt haben, obwohl allgemein die Vorteile einer solchen sozialen Einrichtung anerkannt wurden. — Die Schulkasse des Turnvereins nahm an dem Bezirkschülerturnen in Nordstadt teil und konnte schöne Erfolge erzielen. In der Schüleroberstufe wurden vier Preise errungen, darunter der zweite Preis mit 120 Punkten. In der Unterstufe erzielte ein Schüler den 7. Preis.

Musik- und Vortragsabende.

— Kurhaus. Der „Wiener Abend“ im Großen Saal hatte am Dienstag ein zahlreiches Publikum angelockt. Der 1. Teil des Programms galt dem Meister der Wiener Musik: Johann Strauß. Von ihm sangen feinerzeit die Volksänger „Und solang uns noch der Strauß spielt, gib's für uns la Traurigkeit: allweil lustig, fidel und munter; denn die „Weaner“ geh'n net unter!“ Aber die „Weaner“ ergötzen sich damals auch immer wieder an den Darstellern, welche die Straußschen Weisen auf der Bühne lebendig machten: vor allem an der pikanten Marie

Geistlicher, der festsitzen aller fischen Soubretten, und an dem fixen Alexander Girardi, der — halb Tenor, halb Bariton, — ohne viel Kunst und Künstelei, durch seinen natürlich-berühmten Vortrag alles besaß. Solchen meist-berühmten Vorbildern strebten die gestern berufenen „Wagner“ gewissenhaft nach; es waren Frankfurter Opernhaushalts-Mitglieder, die zur Ausführung berufen waren: die Sängerin Klara Ebers ist eine sehr anmutige Künstlerin, die mit wohlgeschultem Organ und sehr flüssiger Koloratur sich mit dem Caar aus der „Fledermaus“ aufs glücklichste einführte; und Herr Emmerich Weill, der gleich das Eintrittslied des „Jasun“ aus dem „Zigeunerbaron“ mit humorvoller Schmeidigkeit und doch unaufdringlich zu Gehör brachte. Zwischen diesen Gesangsstücken exzellente unter Kurorester unter Leitung des Herrn Reinhold Merian (Kapellmeister vom Südwestdeutschen Rundfunk) mit der Webergasse beliebter Nummern von Johann Strauß: wir hörten die tolle Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“, den einschmeichelnden Walzer „Wo die Zitronen blühen“ und die hier noch unbekannte „Balltänze“ aus der Operette „Ritter Pasmann“, mit welcher Strauß einst weniger ruhmreich vom Schauplatz abtrat. Der zweite Teil des Abends stand unter dem Titel „Karitäten aus dem Gustlosten Alt-Wien“. Die einleitende Ouvertüre zur Neu-Wiener Operette „Opernball“ von Heuberger hatte hier also keine Erstensberechtigung, hörte sich aber lustig genug an. Sehr ergötlich wirkten die von Herrn Emmerich Weill gesungenen Karitäten: diese alten volkstümlichen Wiener Lieder: „An der Schuber“, „Donau-Lied“, und das unverwundliche, sentimentalisch angehauchte „Höbel-Lied“, das, wie immer, ungewollt zu Herzen sprach: keine Frage, der seltsame Girardi wäre mit seinem Frankfurter Nachfolger zufrieden gewesen! Fräulein Klara Ebers wußte dann noch alle Hörer-Damen mit dem (war eigentlich in den ersten Teil gehörenden) „Grüßlingsstimmen-Walzer“ von Joh. Strauß zu umgarnen. Zum Schluss gab es noch Wiener Duette „in Kostüm und Mäse“, — eine Bezeichnung, die aber Herr Weill wohl auch als „Schlamperei“ bezeichnet hätte, trotzdem keine auf den schwarzen Fiedel ausgetriebenen Aufführungen berechnetes Aufsehen erregten. Die Duette fanden aber freundliche Aufnahme — ebenso wie die vom Orchester gebotenen Kompositionen von Joh. Strauß, obgleich diese eigentlich doch in den ersten „Johann Strauß-Teil“ gehörten! Nun, das Publikum amüsierte sich, und ließ es trotz gewisser Programm-Enttäuschungen nicht an lebhaftem Beifall fehlen!

Der gestirnte Himmel im September.

Die Zeit der sommerlichen Sternbilder neigt sich ihrem Ende zu, da die Erde in ihrem Lauf um die Sonne in andere Gegenden kommt und die Sichtbarkeit der Sterngruppen die wir jetzt monatelang beobachten konnten, mit der des Tagesgestirns zusammenfällt. Dafür kommen die neuen alten Bilder wieder über den Horizont heraus. Dieses sich jahraus, jahrein wiederholende Wechselspiel zu verfolgen, bleibt interessant und lohnend, denn es ist der einzige Vorgang, durch den sich ohne Instrumentenbenutzung eine Vorstellung von der Bahn unseres Planeten im Weltensystem gewinnen läßt. Unabhängig von dieser Bewegung laufen wir zusammen mit dem ganzen Sonnensystem nach einem Punkte des Universums, der zwischen den Bildern Veier und Herkules liegt. Beide sind in diesem Monat abends zu sehen. Der hellste Stern der Veier, Vega, steht um 11 Uhr (Mitte September um 10 Uhr, Ende um 9 Uhr) genau im Westen. Über ihr, fast im Zenit, strahlt Deneb im Schwan, unter ihr füllen die an helleren Sternen armen Bilder Herkules, Krone, Schlangenträger und Schlange den Raum bis zum Horizont. Im Südwesten steht man den weißlichen Altair im Schwan, und nach Osten zu leiten Steinbock, Wassermann, Waage und Fische zur Andromeda über, deren drei in gleichen Abständen stehende Hauptsterne zusammen mit dem Pegasus eine dem Himmelswagen ähnliche Figur bilden, die „carus maximus“ (sehr großer Wagen) im Gegensatz zum Kleinen und Großen Wagen genannt wird. Ein wenig oberhalb des mittleren Andromedanebel zu finden, während ein gutes Stück links unterhalb der Veränderliche Algol steht. Am 18. um 11 Uhr und am 20. um 12 Uhr sind seine Lichtminima besonders gut zu beobachten. Etwas tiefer findet man die Plejaden oder das Siebengestirn, den schon den Alten bekannten hellsten Sternhaufen im Stier. Im Nordwesten funkt die gelbe Capella, im Nordosten Arctur. Dazwischen dehnen sich die Bilder Drache, Großer und Kleiner Bär aus, an die sich östlich der Rhombus des Kepheus und das W der Kassiopeia anschließen.

Von den Planeten ist Merkur vom 12. bis zum Monatsende am Morgenhimmel zu beobachten und zwar am günstigsten um den 22. herum, wo er 1/2 Stunden vor dem Tagesgestirn erscheint. Venus und Mars bleiben unsichtbar. Am Morgenhimmel wird auch Jupiter jetzt wieder sichtbar, anfangs 1 Stunde, gegen Monatsende bereits 3 Stunden lang. Saturn im Bilde des Schützen geht in der zwölften Abendstunde unter. Uranus ist die ganze Nacht, Neptun etwa 2 Stunden vor Tagesanbruch aufzufinden.

Die Sonne tritt am 24. um 12 Uhr aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Waage, womit auf unserer Erdbahnbogen der Herbst, auf der südlichen Hemisphäre der Frühling beginnt. Die Tageslänge sinkt von 13 1/2 Stunden am 1. auf 12 Stunden am 30. Am 12. ereignet sich eine partielle Sonnenfinsternis, die aber weder in Deutschland sichtbar, noch überhaupt bedeutungsvoll ist. Die Verfinsternung beträgt nur ein Zwanzigstel des Sonnendurchmessers, und nur in Alaska und Ostasien kann die Erscheinung beobachtet werden.

Der Mond zeigt folgende Hauptlichtgestalten: Reines Viertel am 5. um 14 Uhr, Neumond am 12. um 14 Uhr, Erstes Viertel am 18. um 12 Uhr, Vollmond am 26. um 12 Uhr. Am 20. findet eine totale Mondfinsternis statt, die in Deutschland während ihres ganzen Verlaufs beobachtbar ist. Um 18.44 Uhr tritt die Vollmondscheibe in den Kernschatten der Erde ein, von 20.05 bis 21.30 Uhr dauert die Totalität, und um 22.41 Uhr verläßt die Mondscheibe den Kernschatten der Erde wieder. Dr. C. G. C.

Betriebsüberwachung bei der Reichsbahn.

Zur größeren Betriebssicherheit und Pünktlichkeit.

— **Frankfurt a. M.**, 1. Sept. Seit einiger Zeit ist im Bezirk der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. eine Neueinrichtung im Gebrauch, die zur Erhöhung der Betriebssicherheit und Pünktlichkeit des Zugverkehrs dient. Das „Betriebsüberwachungs-Büro“ (BüB) kontrolliert auf telephonischem Wege den Lauf der sämtlichen Züge von der Einfahrt in den Direktionsbereich bis zum fahrplanmäßigen Endhaltepunkt. Durch die Einrichtung des „BüB“ wird es ermöglicht, infolge der laufenden Kontrolle der fahrenden Züge manche außerplanmäßige Halte auf der Strecke oder in den Bahnhöfen zu vermeiden. Da das regelmäßige Anhalten eines Zuges etwa ein bis zwei Zent-



Dreihunderttausend Todesopfer der chinesischen Überschwemmungskatastrophe.

Aus dem Überschwemmungsgebiet in Hankau. Die Nachrichten von der chinesischen Überschwemmungskatastrophe, von der das ganze Yangtse-Tal und die angrenzenden Provinzen betroffen worden sind, lauten mit jedem Tag grauenvoller. Man muß mit 300 000 Todesopfern rechnen. Durch den Ausfall der Ernte in den überschwemmten Gebieten droht ganz China eine Hungersnot, die kaum aufzuhalten sein wird.

ner Kohlen kostet, wozu noch die Abnutzung des Materials durch das Bremsen kommt, und da außerdem durch das „BüB“ die genaue Einhaltung des Fahrplans gewährleistet wird (es sollen etwa 80 Prozent der außerplanmäßigen Halte in Wegfall kommen), so darf man auf die weiteren Erfahrungen mit dem neuen „BüB“ gespannt sein. Es handelt sich hierbei jedoch um einen in diesem Umfange vorerst nur im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. eingeführten Versuch. Eine ähnliche Betriebsüberwachungsstelle wurde vor kurzem auch im Rangierbahnhof Mannheim in Betrieb genommen. Da zurzeit noch an ihrem weiteren Ausbau gearbeitet wird, läßt sich auch hier ein abschließendes Urteil über die Bewährung der Einrichtung nicht abgeben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kreis Kirchentag in Idstein.

— **Idstein**, 2. Sept. Unter dem Vorsitz von Landeskirchenrat, Detlef Ernst, fand in der Unionkirche in Idstein der Kreis Kirchentag des Kirchenkreises Idstein statt, zu dem auch Landesbischof D. Korthauer erschienen war. Der Tagung ging eine gottesdienstliche Feier voraus, in deren Rahmen Pfarrer Pfaff von hier mit der im Entwurf vorliegenden neuen Gottesdienstordnung (erweiterte Liturgie) bekanntmachte. Im Mittelpunkt der umfangreichen Tagesordnung standen zwei Vorlagen des Evangelischen Landeskirchenrates über „Die Aufgaben der Kirche auf dem Gebiete der Sonntags- und Tagespredigt“ und über den erweiterten „Entwurf einer neuen Gottesdienstordnung“. Die betreffenden Referate wurden mit allgemeiner Zustimmung angenommen. Die Aussprache, an der sich auch Landesbischof D. Korthauer wiederholt beteiligte, war anregend und fruchtbringend. In einer Entschließung erkannte der Kreis Kirchentag die von der Evangelischen Landeskirchenregierung für die Verabreichung des neu gewählten Landes Kirchentages angegebenen Gründe an. An den nächsten ordentlichen Landes Kirchentag stellte der Kreis Kirchentag den Antrag, der Evangelische Landes Kirchentag solle beschließen, daß eine Abänderung des bestehenden Wahlgesetzes für die Wahl der Abgeordneten zum Kreis Kirchentag in die Wege geleitet wird. Den Bericht des Vorstandes des Kreis Kirchentages über die kirchlichen und sittlichen Zustände in den Gemeinden des Kirchenkreises erstattete Lehrer Wenig-Oberseelbach. Es wurden gewählt: zum stellvertretenden Vorsitzenden: Pfarrer Wid-Elch; zu Mitgliedern des Vorstandes des Kreis Kirchentages: Lehrer Wenig, Direktor Stremmel, Pfarrer Haffelmann; zu deren Stellvertretern: Pfarrer Pfaff, Idstein, Lehrer Diehl, Rektor Müller. Als Umlage für den Kreis Kirchentag werden 1/2 Prozent der Reichseinkommensteuer festgesetzt. Die nächstjährige Tagung wird in Wallrabenstein stattfinden.

Sprengstoffunde bei einer Hausdurchsuchung in Hechtsheim.

— **Mainz**, 3. Sept. Vorgestern unternahmen mehrere Mainzer Volkseinsatzkommandos überraschend eine Hausdurchsuchung bei einem Hechtsheimer Bürger und fanden in einem Versteck ein Paket mit Sprengstoff. Eine gleich darauf einsetzende allgemeine Unternehmung bei kommunistischen Bewohnern förderte eine Menge von verbotenen Waffen und waffenähnlichen Instrumenten zu Tage, die von der Polizei beschlagnahmt wurden. Man vermutet, daß die Kommunisten am gestrigen Tage einen politischen Streich in Hechtsheim geplant hatten. Um dies zu verhindern, wurden die Ortsausgänge den ganzen Tag von Schutzpolizei besetzt gehalten.

Eisenbahnunfall in Mainz-Bischofsheim.

— **Mainz**, 2. Sept. Im Bahnhof Mainz-Bischofsheim entgleiste bei der Einfahrt eines Güterzuges ein mit Kohlen beladener Güterwagen. Infolge Achsenbruchs sprang der Wagen in einer Weite aus den Schienen, wobei er die beiden nächsten, ebenfalls mit Kohlen beladenen Wagen mit sich riss. Personen kamen nicht zu Schaden, auch der Verkehr wurde nicht behindert.

Geheimnisvolle Briefe.

— **Frankfurt a. M.**, 3. Sept. Vor einigen Tagen erhielt die Gattin eines bekannten Frankfurters einen mit Schreibmaschine geschriebenen Brief, in dem der Briefschreiber um Überendung von 500 Mark unter einem Kennwort an die hiesige Hauptpost bat. Der Briefschreiber gab an, das Geld für eine Reise nach dem Ausland zu benötigen, um dort eine Stelle anzutreten. Selbstredend ließ die Empfängerin des Briefes nichts von sich hören. Dies gab dem Briefschreiber Veranlassung, nach einigen Tagen einen zweiten Brief zu schreiben, in dem er sie abermals um Geld anging. In diesem Schreiben brachte er gleichzeitig zum Ausdruck, daß Nachforschungen nach ihm zwecklos und nur von unliebsamen Folgen für die Empfängerin des Briefes und einer Reihe ihrer Bekannten sein würden. Die Empfängerin des Briefes

hat das Klügste, was in dergleichen Fällen zu tun ist, sie wandte sich an die Behörden. Nun gelang es, den anonymen Expresler auf der hiesigen Hauptpost festzunehmen. Es handelt sich um den 24-jährigen Kaufmann Richard Kettner, der beirrt, die Expreslerbriefe geschrieben zu haben, aber unter der fraglichen Chiffre Post erwartet habe. Den Namen der Person zu nennen, von der er Briefe erwartet, weigerte er sich.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M.**, 3. Sept. Der Hauptausschuß der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat den Antrag gestellt, sofort eine Notstandsmassnahme für die durch das anhaltende Regenwetter außerordentlich schwer geschädigten landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe im Frankfurter Stadtgebiet herbeizuführen, da ein großer Teil der Ernte durch das Unwetter der letzten Wochen vernichtet worden ist. Es wird u. a. vorgeschlagen, durch Nachtermägen oder -erlaß, Steuer- und Gebührenermäßigung oder -erlaß und Stundung evtl. Ermäßigung oder Erlass für Zinsen von erhaltenen Darlehen beistehend einzugreifen. — Vor einigen Wochen gelang der Frankfurter Polizei ein guter Fang. Sie konnte eine Räuberbande unschädlich machen, und zwar vier junge Burken aus dem Rheinland, deren Spezialität es war, parkende Autos zu erbrechen und zu berauben. Jetzt ist es auch gelungen, das fünfte Mitglied der Bande in der Person des 26-jährigen Schreiners A. Jansen aus M. Gladbach dingfest zu machen. — Wie bereits mitgeteilt, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag, 13. September, nach Frankfurt a. M. kommen und voraussichtlich nachmittags 5 Uhr hier landen. Aus den vorherkaufen Karten werden drei Freikarten zur Hin- und Rückfahrt von Friedrichshafen ausgelöst werden. — Ein Ehepaar aus England, das sich schon seit Wochen auf Reisen durch Deutschland befindet, lehrte Dienstagabend in Frankfurt ein und nahm in einem Hotel im Bahnhofsviertel Wohnung. Als das Paar nach dem Abendessen wieder das Zimmer betrat, waren drei Koffer gestohlen. Am Mittwochfrüh fand man die Koffer aufgeschnitten in einer Gartenhütte an der Neuen Mainzer Straße. Die Diebe hatten aus den Koffern einen photographischen Apparat, einen Feldstecher und einen Anzug gestohlen.

Vom Auto überfahren und getötet.

— **Küßelsheim**, 3. Sept. (Drahtmeldung.) Gestern Abend wurde an der Auffahrt der Opelbrücke ein Kind von einem Auto überfahren und sofort getötet. Das Kind soll nach Angaben des Autofahrers vom Bürgersteig auf den Fahrdamm gesprungen und so direkt vor das Auto gekommen sein, das der Fahrer nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen konnte.

Ein Reisekreditbrief über 5000 Dollar gestohlen.

— **Darmstadt**, 3. Sept. In Auerbach an der Bergstraße ist in der Nacht zum Mittwoch ein frecher Einbruchdiebstahl verübt worden, durch den eine amerikanische Familie schwer geschädigt wurde. Unbekannte Täter drangen durch den Garten in das Hotel „Krone“ ein und stahlen aus dem Zimmer der seit einigen Tagen in Auerbach weilenden amerikanischen Familie Husegunham einen Reisekreditbrief über 5000 Dollar, ausgestellt von der First-Bank Chicago, ein Reiseheftbuch, ausgestellt von der Stadtbank Evanston Illinois USA, das noch 360 Dollar enthielt, ferner Schlüssel und eine goldene Uhr. Außerdem nahmen die Diebe noch die Schiffskarten für vier Personen, lautend auf den Dampfer „Mauretania“, per 12. September ab Cherbourg, mit. Nach der Ausführung der Tat zu urteilen, müßten die Diebe mit den Verhältnissen gut vertraut gewesen sein. Die Polizei in Darmstadt wartet dringend vor dem Anlauf bzw. der Einlösung der gestohlenen Papiere.

Kassadenkletterer gefaßt.

— **Neuwied**, 3. Sept. Hier wurde ein 22 Jahre alter stellenloser Kellner aus Nürnberg festgenommen, der mit einem Komplizen in Godesberg und Königswinter eine Reihe von Hoteldiebstählen verübt hat. Die beiden kletterten nachts an der Fassade von Hotels herauf, drangen in die Zimmer der schlafenden Gäste ein und zwangen diese unter Bedrohung mit Waffen zur Herausgabe von Geld und Wertgegenständen. Dabei machten sie fast immer recht lohnende Beute. So fielen ihnen u. a. 1000 Mark, 400 holländische Gulden und eine wertvolle goldene Uhr in die Hände.

Elefanten dürfen nicht gefischt werden.

— **Kassel**, 3. Sept. Zu einem Zwischenfall, der zu einem großen Unglück hätte führen können, kam es bei einer Zirkusvorstellung des Zirkus Hagenbed in Kassel bei Kassel. Zwei Knaben tikielten einen großen Elefanten, der in der Manege stand, mit Stöcken. Das Tier verlor diesen Spieß und wurde so unangenehm, daß es auf die Tierbändigerin mit dem Rüssel einschlug, so daß diese Ver-

legungen ertit. Glücklicherweise konnte das Tier beruhigt werden, so daß eine Panik im Publikum, die leicht hätte entstehen können, vermieden wurde.

Bürgermeister Wolf-Maubach lebt!

Ludwigshafen, 3. Sept. Ein pfälzischer Pressedienst hatte vor einigen Wochen eine Meldung verbreitet, wonach der nach Argentinien geflüchtete Bürgermeister Franz Josef Wolf aus Maubach, der Unterschlagungen in Höhe von fast 200 000 Mark verübt hatte, in der Nähe der Stadt Gran Ventos in Argentinien mit seiner Frau und seinen beiden Kindern tot aufgefunden worden sei. Diese Meldung hat sich jetzt als eine Falschmeldung erwiesen, denn Bürgermeister Wolf wurde am Dienstagmittag in das Amtsgerichtsgefängnis Ludwigshafen eingeliefert, wo er sich jetzt in Untersuchungshaft befindet. Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt erhält vom bayerischen Justizministerium, das seinerseits vom deutschen Konsul in Argentinien benachrichtigt worden war, die Mitteilung, Wolf sei am 31. Juli in Buenos Aires eingeschifft worden und würde von Bremen aus nach Ludwigshafen transportiert. Das ist nun inzwischen geschehen. Gegen Wolf ist wegen Unterschlagung von öffentlichen Geldern (aus der Kath. Kirchentasse) und Geldern der Raiffeisen-Bank Anklage erhoben worden.

Drei Schwerverletzte bei einem Autounfall.

Birmensdorf, 3. Sept. Vorgestern Abend hat sich auf der Zepplinstrasse, vor den Toren der Stadt, ein schweres Autounfall ereignet. Dort wurde das Personenauto des Kommerzienrats Ludwig Lehmann von hier durch den Anhänger eines entgegenkommenden Lastkraftwagens zur Seite gedrückt und schwer beschädigt. Die drei Insassen des Personenautos, Kommerzienrat Lehmann, seine Frau und seine Tochter, wurden schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Neues aus aller Welt.

Eine Schmudrauberbande in Warschau.

Rätselhafte Juwelenverluste in europäischen Ländern

Die europäischen Kriminalbehörden sind auf der Suche nach einer Bande, deren Beziehungen ganz Europa umfassen und die in der letzten Zeit eine große Menge Juwelen erbeutet hat. Zuletzt sind einer Engländerin auf der Fahrt von Wien nach Nürnberg Brillanten im Werte von 60 000 Mark abhanden gekommen. Unvergessen ist schließlich auch der Diebstahl an Baronesse Reibes, der man Schmudschaden im Werte von 200 000 Mark entwendete. Es ist im Augenblick tatsächlich so, daß kein Tag vergeht, an dem nicht in irgend einem Teil des Kontinents Perlen oder Brillanten verschwinden, geraubt oder gestohlen werden. Wie haben die Versicherungsgesellschaften so viele „verlorene Schmudschaden“ unterzuden müssen, wie jetzt.

Nach der ganzen Art, wie man der Engländerin auf der Strecke Wien-Nürnberg den Schmudstahl und nach den übrigen Beobachtungen glaubt man bestimmt, daß es sich um die Arbeit einer weitverbreiteten Bande handelt, die ihren „Dienst“ auf ganz Europa ausgedehnt hat. Es besteht kein Zweifel, daß immer zahlreiche Personen zusammenarbeiten, wenn ein Coup gelandet werden soll. Nur so kann man es sich erklären, daß keiner der Brillantendiebstähle bis zur Stunde aufgeklärt worden ist. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Zentrale für diese Brillantendiebstähle tatsächlich in Warschau zu suchen. Von hier aus werden die Waren weiter geleitet und die Tips ausgegeben. Die Ware darf ein Mitglied der Bande nie bei sich behalten, sondern er muß es unverzüglich absenden. Auch die Absendung darf nicht durch ihn persönlich geschehen. Auf diese Weise glaubt man ein Höchstmaß von Sicherheit gegen überraschende Zugriffe der Polizei erlangt zu haben.

Die Mitglieder sind zum Teil Männer und Frauen, die man für gut situierte, gemittelte Reisende halten kann. Weiter hat man für einige sehr schöne Frauen gefordert, die die Aufmerksamkeit ablenken verstehen, wenn es darauf ankommt. Die Beute wird in Warschau sofort umgearbeitet. Meist freilich bricht der Dieb oder der Transporteur schon nach dem geglückten Raub gleich die Steine aus den Fäusten und schmilzt das Gold oder Edelmetall in kleinen Öfen, die an die Lichtleitung angeschlossen werden können, aus Ton bestehen und nicht größer sind als ein Tintenfäß, dem sie auch ähnlich sehen. Man gruppiert die Steine nun in Warschau sofort um, setzt sie auf andere Schmudskombinationen oder verkauft sie so zu Juwelier- oder Industriezwecken. Die Nachforschungen werden mit größter Diskretion durchgeführt, weil mit der Abfassung eines Mitgliedes nicht gebüht ist, sofern es nicht gelingt, die ganze Organisation zu sprengen.

Räuber plündern Sven Hedins Expedition

Mohammedanische Soldaten rauben Geld und Instrumente.

— Sven Hedin ist um das Schicksal seiner Kameraden besorgt. — Eine gefährliche Gegend für europäische Forscher. — Sven Hedin kehrt nach China zurück.

Forschungsarbeit in China ist nicht nur schwierig — die chinesische Regierung läßt zurzeit außer Sven Hedin und seinen Mitarbeitern keine fremden Wissenschaftler mehr arbeiten — sondern auch äußerst gefährlich. Ein Telegramm, welches Dr. Sven Hedin von dem schwedischen Paläontologen Dr. Gerhard Bezzel erhielt, meldet:

„Unser Lager wurde von 10 bewaffneten Banditen bestraft, die sich zu unseren Zelten unter dem Vorwand Zutritt verschafft hatten, sie seien Beamte aus Suhow (Provinz Sinfang, Nordwestchina) und hätten den Auftrag, unsere Papiere und Wäpfe zu prüfen. Nachdem sie in die Zelte eingetreten waren, brachten sie ihre Gewehre in Anschlag und trieben uns aus unserem eigenen Lager. Dann machten sie sich mit unserem gesamten Bargeld und mit unseren wissenschaftlichen Instrumenten aus dem Staube. Die Räuber waren ohne Zweifel mohammedanische Soldaten, die Suhow am Tage vorher verlassen hatten. Infolge der unsicheren Verhältnisse rund um Suhow gehen wir jetzt zum Edingol (dort ist eine der meteorologischen Stationen Sven Hedins, die unter der Leitung des hervorragenden deutschen Meteorologen Dr. Haude stehen). Sonst alles wohl.“

Dr. Sven Hedin teilt uns zu diesem Vorfalle mit, daß er sofort Geldmittel für die ausgeplünderten Forscher angewiesen und außerdem die chinesischen Behörden telegraphisch gebeten habe, die Waffen und die meteorologischen Instrumente wieder zurückzuschaffen. Von dem Geld werde wohl nichts mehr zu finden sein. Hedin ist sehr besorgt um das Wohl seiner Kameraden, da sie jeden Augenblick wieder angegriffen werden können. Auch eine andere Abteilung von Sven Hedins Expedition berichtet von Räubern. Vor Hami, so schreibt der deutsche Meteorologe Fritz Kühnweg, ein

— Nordenstadt, 3. Sept. Hier ist die Getreideernte nun mit Mühe und Not vollständig eingebracht. Die Grummet-ernte ist ebenfalls in vollem Gange und dürfte in einigen Tagen beendet sein. Die Obsterte verspricht auch in unserer Gemarkung eine gute zu werden.

!! **Rüdesheim i. Rhg., 2. Sept.** Der Bezirksausschuß in Wiesbaden und auch der Oberpräsident in Kassel haben die von den städtischen Körperschaften beschlossene Erhebung von Gemeindezuschlägen zu den veranlagten Realsteuern, und zwar 100 Prozent zur Grundvermögenssteuer und 250 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag und dem Kapital, für das Rechnungsjahr 1931 genehmigt.

!! **Osterrhein, 2. Sept.** Unterhalb Osterpai wurde heute in der Frühe an der Heiligenbach ein bemutloster Motorradfahrer aufgefunden. Das Motorrad lag etwas entfernt von ihm im Strangengraben, weshalb noch nicht festgestellt werden konnte, ob derselbe mit dem Motorrad verunglückt, oder von einem anderen Fahrzeug angefahren wurde. Der Verunglückte wurde bewußtlos in das Krankenhaus nach Braubach eingeliefert.

× **Diez a. d. L., 3. Sept.** Unter Vorsitz des Kreisbrandmeisters Balzer von hier fand in Niederneisen die Kreisverbandssammlung der freiwilligen Feuerwehren statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Tagesordnung überreichte Landrat Scheuer für 40jährige Mitgliedschaft den Wehrmännern Birkenbach, Kump, Birk und Heiman das goldene Verdienstabzeichen des Nassauischen Feuerwehrverbandes.

P. Weilsburg, 2. Sept. Die Leiche des Fischereiaufsehers Karl Burger, der in der Frühe des 25. August gegen sechs Uhr in der angeschwollenen Lahn fischte und mit seinem Bruder in den Fluß fiel und ertrank, während der Bruder sich zu retten vermochte, wurde an dem Morserwehr geborgen. Die Beerdigung des so jäh aus dem Leben Geschiedenen fand bei großer Beteiligung statt.

Mitarbeiter Dr. Haude, soll sich ein Räuberhauptmann niedergelassen haben, der den Namen „Der Mann mit dem weißen Hut“ führt und der schon zahllose Menschenleben auf dem Gewissen hat. Dr. Hedin wird sich in nächster Zeit selbst nach China zurückbegeben, um wieder in der Nähe seiner Expedition zu sein.

Schuhputzerkrieg am Battery-Park.

Kinder „vermöbeln“ einen New Yorker Banditen.

Ein sensationeller Kampf wurde dieser Tage im Battery-Park New Yorks durchgeführt. Der Park steht unmittelbar an die Landungsplätze für die Dampfschiffe von Ellis Island zur Freiheitsstatue. Das rege Leben, das hier herrscht, wird von zahlreichen Händlern ausgenutzt, die sich mit ihren Hütten und Verkaufständen hier niedergelassen haben. Vor allem dominiert eine richtige Schuhputzgarde von halbwüchsigen Jungen, die jedem Ankommenden sogleich mit geschwungenem Putzzeug ihr „Please, Mister“ entgegenrufen.

Vor wenigen Tagen gab es nun einen großen Aufruhr. In einem Auto fährt ein eleganter Herr vor, ruft die Jungen zu sich heran und teilt ihnen kurz mit: „Ich habe die Schuhputzerkonzession auf dem Platz erworben. Wer hier putzt, hat pro Tag 15 Cent an mich zu zahlen.“ Die Jungen sind empört. Sie erkennen in dem eleganten Herrn sofort einen recht berüchtigten Banditen aus Brooklyn. Ein Junge schreit: „Wir werden dir garnichts bezahlen.“ Der neue Pächter springt wütend aus dem Wagen und will den Schreier niederhauen, aber im selben Augenblick hängen zehn, zwanzig Jungen an seinem Körper, und ein Dauerregen von Faustschlägen geht auf den neuen Konzessionär nieder.

Erst ein Polizist vermag den Windelweichgeschlagenen zu befreien. Er nimmt ihn auf das Kommissariat mit, hört von den Jungen, wie sie „erpreßt“ werden sollten. Aber er kann nichts machen und läßt den Banditen wieder laufen. Der greift nach seinem Hut, um wütend nach seinem Auto zurückzulaufen. Aber in dem Augenblick, als er die Treppen des Kommissariats hinabläuft, wird es um ihn lebendig. Aberall tauchen Schuhputzerjungen auf, die pfeifend und johlend das Treppengelände herunterfahren. In jeder Hand haben sie Schühcrème und eingeschmierte Bürsten, und ehe sich der Flüchtling versteht, ist er von oben bis unten eingesalbt und beschmiert. Braun, schwarz und rot fleckern die Tinturen und Schuhcremes an ihm nieder. Widerstand ist vergeblich. In allen Farben schillernd, geteert und gezeichnet muß der Unglückliche einen Verzeihungsrund zu seinem Auto durchführen. Ein Pfeifen und Jubeln der Schuhputzgarde folgt ihm, als er rasend vor Wut mit Höchstgeschwindigkeit von dannen läuft.

Wegen zehn Mark ein Kind ermordet. Der Mord an der achtjährigen Schülerin Jolde Dibrumowka, die Montag vormittag in einem Walde in der Nähe des Dorfes Buscha bei Sena ermordet aufgefunden wurde, konnte rasch aufklärt werden. Der Täter, der 45 Jahre alte Melter Paul Dahler, ist von Jagdungsbeamten der Polizeidirektion Sena in einer Feldschneise bei Dobrztchen, wenige Kilometer von Buscha entfernt, verhaftet worden. Er hat bereits eingestanden, daß er gerade an seinem 45. Geburtstag die Tat begangen hat. Dahler war in der letzten Zeit arbeitslos und hatte die vergangenen Nächte in Heuschobern zubringen müssen. Am Sonntagmittag traf er an einer Wegkreuzung bei Buscha die kleine Jolde mit ihrem zehn-jährigen Bruder, fragte die Kinder aus und ersuhr, daß das Mädchen zehn Mark zu Bekannten nach Windmühle bringen sollte. Darauf überredete er das Kind, ihm in den Wald zu folgen, da es dort schöne Fische gebe. Jolde ging mit ihm und wurde plötzlich von dem Mann zu Boden geworfen und mit einem Strid erwürgt. Das Geld nahm er an sich und verteilte es sofort in einer Wirtschaft.

Einsturzungsfall in Wittenberge. Ein schwerer Einsturzungsfall ereignete sich in der Auguststraße in Wittenberge. Als Handwerker bei der Ausbesserung eines Hausdachs beschäftigt waren, stürzte der Sims der Vorderfront in seiner ganzen Breite herab und riß einen Dachbedeckungsmeister und einen Klempnermeister mit hinab. Beide wurden schwer verletzt. Ein auf dem Bürgersteig stehender Klempnerlehrling erlitt durch herabfallende Steine erhebliche Verletzungen.

Mißglückter Raubüberfall auf einen Kassenboten. Auf einen 18-jährigen Kassenboten einer Charlottenburger Firma wurde in einem Hause in Charlottenburg, in dem sich eine Reichsbankniederlassung befindet, ein Raubüberfall verübt, der jedoch durch die Geistesgegenwart des Boten vereitelt wurde. Der Expedient Seefeld, der bei der Berliner Bleichhofstraße in Charlottenburg beschäftigt ist, hatte den Auftrag erhalten, 600 Mark in großen Scheinen umzu-

wechseln. Als er das Treppenhaus des Hauses Leibnizstraße 8 hinaufstieg, wo sich im ersten Stock eine Reichsbankniederlassung befindet, sprang plötzlich ein Mann auf ihn zu und entriß ihm die Aktentasche. Der vorsichtige Expedient hatte die 600 Mark jedoch in keine Brieftasche gesteckt, so daß der Räuber nur die ziemlich wertlose Tasche mit unwesentlichem Inhalt erbeutete. Der Überfallene beschwerte sich bei der Geistesgegenwart, die Verfolgung des Täters auszunehmen. Dieser stand mit einem Bekkersheller im Bunde, der vor dem Hause mit einem Motorrad wartete. Der verfolgte Räuber schwang sich auf das Motorrad und es gelang ihm, zu entkommen. Der Überfallene konnte ihm allerdings die Tasche wieder entreißen, mußte sich aber im übrigen damit begnügen, die Nummer des Motorrades aufzuschreiben, was für die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei von Wichtigkeit ist.

Keine Funkverbindung mit „Nautilus“. Wie die Funkstation Bergen teilt, hat sie seit dem Morgen des 30. August mit Sir Wilfrids Unterseeboot „Nautilus“ keine Funkverbindung bekommen können, obwohl sie in jeder Nacht das Rufzeichen gab. Man hat in Bergen auch Vorlesungen zum Abhören der Lage gegebener Meldungen des „Nautilus“ getroffen; aber sämtliche bisherige Meldungen sind bei Nacht gegeben worden. Der Leiter der Funkstation Bergen erklärt, daß man vielleicht deshalb keine Nachricht von „Nautilus“ erhalte, weil die Funkvorrichtung des U-Bootes unter Wasser nicht dieselbe Leistungsfähigkeit habe wie an der Oberfläche.

Explosion in einer Fabrik bei Paris. In einer chemischen Fabrik in Bezons in der Nähe von Paris hat sich aus bisher unbekannten Gründen eine Explosion ereignet. Es wurden zwei Arbeiterinnen getötet und drei Arbeiter verletzt. Die Fabrik stürzte zusammen. Auch die benachbarten Fabriken haben stark gelitten. Das Unglück erfolgte durch die Explosion eines Nitrozellulosefasses.

Vier Todesopfer eines Raubaktes. In der Ortschaft Ximara wurde, wie aus Avellino gemeldet wird, ein Bauernhaus, in dem ein Bauer, seine Frau und die beiden Kinder schliefen in Brand gesteckt. Die Bewohner konnten nur als verfohlte Leichen geborgen werden. Einige Personen, die der Tat dringend verdächtig sind, wurden verhaftet. Das Verbrechen wird auf einen Streit zurückgeführt.

Eine blutige Hochzeit in Rumänien. In einem Dorfe des Bezirkes Czernowiz fand, wie aus Bukarest gemeldet wird, eine Hochzeitsfeier ein tragisches Ende. Die vielbegehrte Tochter eines Großbauern, das schönste Mädchen der ganzen Gegend, heiratete trotz der Todesdrohungen verschiedener zurückgewiesener Bewerber einen jungen Burshen namens Bilinski. Als nach der kirchlichen Trauung fast das ganze Dorf zum Hochzeitschmaus im Hofe der Brauteltern versammelt war und die Feier ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschienen zwei der verschmähten Bewerber am Hoftor und eröffneten ein Schnellfeuer auf die Hochzeitsgäste. Das Brautpaar, die Brauteltern und einer der Trauzeugen brachten, von mehreren Kugeln getroffen, zusammen. Den beiden Mördern gelang es, das Dorf unangefochten zu verlassen, da niemand wagte, ihnen entgegenzutreten. Bei den Eltern der Braut und dem Trauzeugen konnte nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden. Das junge Ehepaar mußte, lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus übergeführt werden.

Wetterbericht.



Nachdem es am Mittwoch im Bereich höheren Luftdrucks in unserem Gebiet zu Auflockerung gekommen war, lehte später von Westen her kräftiger Luftdruck ein. Ein über England liegender Tiefdruckwirbel, dessen Ausläufer bis in unser Gebiet reicht, verursachte in England und im Küstengebiet zum Teil recht ergiebige Niederschläge, die auch auf unser Gebiet übergriffen und in der Nacht zum Donnerstag einsetzten. Am Donnerstag ist dann unter weiteren zum Teil gewittrigen Schauern eine Abkühlung und später auch wieder einsetzende Besserung wahrscheinlich.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wechselnd bewölkt, ohne nennenswerte Niederschläge, wenig Temperaturänderung, mäßige westliche Winde.

Der erste Weg — zum Arzt
Der zweite Weg — zu Stoss
Taunusstraße 2
Artikel zur Krankenpflege 406
Leibbinden, Gummistrümpfe, Bandagen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellisch; für Unterhaltung, Sitten, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Schindler; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. D. O. Kaiser, Druckerei in Wiesbaden. Druck und Verlag der K. Schindler'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Grabenstr. N° 16.
Frickel's Fischhallen
 Telefon: 28361/62

Blutfrisch in Eis heute eingetroffen:

Bratschellfisch 30^h Merlans 40^h

Kabeljau 1/2 Fisch ohne Kopf 35^h
 Seelachs 1/2 Fisch ohne Kopf 40^h

Schellfisch 1/2 Fisch ohne Kopf 40^h
 Goldbarsch 1/2 Fisch ohne Kopf 40^h

im Ausschnitt, kochfertig entspr. Aufschlag.

Filet Thunfisch Pfd. 70^h
 Kabeljau Pfd. 70^h
 Goldbarsch Pfd. 80^h

Feinste Angelschellfische, Kabeljau, Seehecht, Steinbutt, Seesungen, Limandes, Rotzungen, Schollen billigst.

ff Heilbutt 2-3pfündig Pfd. 90^h
 Feinst. Heilbutt im Ausschnitt ohne Abfall Pfd. 1.60^h

frische Keringe 30^h Makrelen 40^h

Frische Krabben in d. Schale 80^h

Frische Seemuscheln Pfd. 20^h

Lebende Aale, Schleie, Karpfen, Forellen, Krebse
 Lebendfr. Zander, Hechte usw.

Gebratene Fische
 in unseren Bratereien
 Wagemannstr. 17, Moritzstr. 28
 zu jeder Tageszeit heiß aus der Pfanne
 Pfd. 70^h, Portion mit Beilage 50^h

Fette Konsumbückinge Pfd. 35^h

Feinste Kieler Vollbückinge Pfd. 50^h

Echte Schleibückinge, Sprotten, Flundern, geräuch. Schellfische, Seelachs, Seeaal, Makrelen, Fleckheringe, Lachsheringe täglich frisch aus dem Rauch.

Rauchaal, Lachs u. Lachsstör i. Ausschn.

Fste. Matjesheringe Stück v. 10^h an

Große Matjestilet tafelfertig Stück 20^h

Neue holländische Vollheringe der Beste von allen

führen wir in 5 Sortierungen Stück v. 8^h an

Minderwertige vorjährige Heringe, wie solche jetzt vielfach angeboten werden, finden Sie bei uns nicht, denn jeder Käufer ist damit angeführt. Deshalb:

Hausfrauen paßt auf!
 Der beste Hering ist stets der billigste!

Auch bei Marinaden werden jetzt irreführende Angebote gemacht.

Wir führen nur

Normaldosen von 1/2 u. 1/2 Liter bzw. 625 und 1250 Gramm Fischinhalt bei Rollmops und Bismarckheringe

die 1/2 Dose 95^h 1/2 Dose 55^h

bei Geleehering 1/2 Ltr. 425 g Inhalt 90^h

bei Brathering 1/2 Ltr. 500 g Inhalt 70^h

alles nur erstklassige Fabrikate.

Portug. Oelsardinen 4 Dosen 95^h

Große Auswahl für den Abendtisch.

Beachten Sie unsere Auslagen!

Flüss. u. Seefische geräuch. u. marin. Fische Fischkonserven.

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.
 TEL. 27590. TEL. 27591.

Nur noch Tage
 währt der
Total-Ausverkauf
 50% Rabatt
 Bis gewähre ich auf meine bekannt gute Qualitäts- Bett-, Tisch- und Leibwäsche
A. DREIER, Marktstraße 26 (LADEN)



Durch jeden Sturm half stets die
Stürmer

5 Pf. mit Wertmarken
 KEILES ZIGARETTENFABRIK WIESBADEN

Reste für Möbel und Kissen
Reste für Vorhänge und Stores
Reste für Läufer und Vorlagen

Sensationell billige Gelegenheiten

Teppiche
 bis 30% Nachlaß
Ludwig Ganz

In Liquidation

Wiesbaden, Langgasse 35, Ecke Bärenstraße

Sommerprossen!

das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt

Frucht's Schwanenweiß
 RT. 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Fiedel und alle Hautunreinheiten RT. 1.75 und 3.50.

Erhältlich in den Drogerien Grub, Langgasse 23; Siebert, Marktstraße 9; Minor, Mauritiusstraße 11; Institut Wellina, Webergasse 18.

Vergeßen

Sie nicht

die so beliebten

Ruhfus-

Grahambrötchen.

Sie fördern die Verdauung und sind gut für die Zähne.

Vorkstraße 6, Rheinstraße 69.

Sonder-Angebot!

Garantiert reines
Schweineschmalz 57^h
 Pfund

Kokosfett in Tafeln 40^h
 Pfund

Prima Salatöl 54^h
 Liter

und noch 5% Rückvergütung!

Rhein-Main

Israelitische Kultusgemeinde Synagogenplätze.

Zum Neujahrsfeste und dem Verjöhnungstage finden Festgottesdienste in der Hauptsynagoge am Michaelsberg und im Saale der Loge „Blau“, Friedrichstraße 35, statt.

Der Einlaß zu den Gottesdiensten kann nur gegen Vorzeigung von Eintrittskarten erfolgen, welche im Amtszimmer unserer Gemeinde, Emmer Straße 6, werktäglich vormittags von 9-1 Uhr auszugeben werden. Denjenigen Gemeindegliedern, welche in der Hauptsynagoge keine Plätze erhalten können, werden Eintrittskarten für den Logensaal unentgeltlich verabreicht. An Fremde werden Eintrittskarten, soweit Raum vorhanden, für beide Gottesdienste gegen Bezahlung ausgegeben.

Wiesbaden, den 20. August 1931.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.

Narag-Heizungen

jeder Art 3266
Jacob Post, Hochstättenstr. 2
 Telefon 26823.

Abschlag!!

Blütenmehl Pfd. 22^h

Konfektmehl Pfd. 28^h

Speise-Haferflocken 24^h

lose Pfd. 24^h

Neue gelbe Viktoria-Erbsen gut Pfd. 20^h

Linsen kochend Pfd. 15^h

Neue große Heller-Linsen Pfd. 35^h

Neue Kartoffeln . . Pfd. 3^h

Frühstücks-Käse 34^h

o. Rinde, 6teilig, der ganze Karton

Wir führen nur zwei Sorten

Oel, aber das Beste . . Liter 52^h

Das feinste

Erdnuß-Tafelöl . Liter 75^h

Oelsardinen, feinste portugiesische, i. reinem Olivenöl, 2 Stück 35^h Stück 18^h

Besonders hervorragend ist unser

Kaffee aus eigener Rösterei das 1/2 Pfd. von 50^h an

Königsberg

27 Hellmundstraße 27

Telephon 24177.

Besuchstatten in wenigen Stunden
 v. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Der Höllenzug von Kiangsi.

Zwischen Hunger und Tod. — Reich der Mitte. — Reich der Schrecken.

Von Ingenieur H. R. Gola (Peiping).

Vier Jahre hindurch hoffte die Bevölkerung der Hungerprovinz Schansi auf Besserung. Während dieser vier Jahre starben die Leute wie die Fliegen, wütete die Cholera. Jedes Frühjahr warten die noch Lebenden sehnsüchtig auf den Regen, der das sonst so fruchtbare Gebiet grün machen und den Hunger stillen soll.

Die Pfützen werden bewacht.

Vergebens warteten die armen Teufel auch heuer. Weiter im Norden da gab es Regen, das die Felder weggeschwemmt wurden, die Brücken durch die austretenden Flüsse in Trümmer gingen. An der Küste stehen die Reisfelder mit vollen Ähren, und im Süden gibt es trotz den ewigen Kriegen noch immer Nahrung für die vielen Millionen Menschen. Nur Schansi ist verflucht und scheint es zu bleiben. Ich habe oft dort zu tun gehabt. Immer wieder wurde ich neuerlich von dem Entsetzlichen gepackt, das dort nach einigen Tagen als der natürliche Zustand des Landstrichs erscheint. Meilenweit die Spuren von Feldern, die die Hoffnung von vielen Tausenden sind. Verbrannt durch die Sonne. Trübe, schmutzige Lachen werden ängstlich behütet, damit nicht noch der Durst zu dem Hunger komme. Eine verdorbene Konserve, die ich wegwerfe, ist mehr wert als Gold. Wir haben ein Automobil, das hoch mit Lebensmitteln beladen ist, das Wasser mitführt und für das von fündigen Geschäftsleuten oft tief in den unmöglichsten Gegenden Benzin zu haben ist. Aber ein Sack (etwa ein Liter) Getreide ist nicht zu haben. Und wenn, ist meistens nur ein Drittel ehrliches Getreide, der Rest Spreu und Mist, und kostet vier bis fünf mexikanische Dollar (rund achtzehn Schilling!). Tiere, Haustiere, sind so selten wie Getreide oder Wasser. Dafür ist es heiß. Temperaturen von 45 Grad im Schatten habe ich gemessen, und es war noch nicht an den heißesten Tagen.

Das Gerippe als Fenster.

Die Schanfileute sind ja als geduldig bekannt. Sonst hätten sie diese Hölle auf Erden nicht so lange ausgehalten. Aber auch für diese Menschen hat die Geduld ihre Grenzen. Sie fliehen vor dem Tod. Denn es ist kein menschliches Ende mehr, das ihnen bevorsteht. Dieses Ende ist, sich als Gebeiß des Hungers über allfällige oder tief verzeichnete Straßen hinzukleppen, um dort zu sterben, wo einen die letzte Kraft verläßt. Und doch ist Lebenswille in den fliehenden Chinesen, wie in allen Menschen. Und der treibt fürchterliche Blüten! Ich erinnere mich an eine Verhandlung in Weißhien und an ihr Ende, wo von einem noch sich bewegenden Gerippe, das den Fenster machte, vier Leute, die auch nur aus Haut und Knochen bestanden, hingehängt, weil sie Kinder an sich gelockt und — geschlachtet hatten. Der Verkauf von Familienmitgliedern ist eine alte Sache. Alles sucht eine Möglichkeit, das erlöschende Lebensstümchen wieder anzufachen.

Mensch und Hund jagen einander.

Und so kommt es, daß man Gruppen und ganzen Haufen von Leuten begegnet, die ostwärts wandern, sich fortzuschleppen, aus der verdorren Heimat, gefolgt von Dunderbüden, die in den Fallenden ihre Nahrung haben, um selbst wieder als Nahrung zu dienen — wenn man sie erwischt. Sie sind Raubtiere geworden. Sie warten nicht mehr den Tod des Verhungerten ab. Und fällt ein Tier, so kommt der Mensch mit seiner letzten Kraft und verzehrt den Hund, der eben seinen Bruder oder seine Frau zerfetzt hat. Man kann sich als Weiher nicht vorstellen, wie viel Elend China in sich birgt. Man hört nur immer von Seide und Reisfeldern, merkwürdigen Speisen, aber man weiß nichts von den Millionen Toten, die das Reich jährlich außer seiner normalen Sterblichkeit hat. Sollte man es für möglich halten, daß mehr als 20 Prozent der nördlichen Provinzen Hungers sterben? Das sind beinahe 2% Millionen Menschen! Nur in Schansi und Schensi!

Die Cholera geht mit.

Nun ziehen sie fort, gequält durch die immer wiederkehrende Dürre. Irgendwohin, denn es ist vermutlich überall besser als in den zerrissenen Hochebenen ihrer Provinz. Viele gehen Hunderte von Kilometer nach Norden, um in der Mongolei, die wahrlich auch kein Land des Überflusses ist, ein Stück Boden für sich zu finden, das wieder Brot gibt. An die Küsten kommen sie und klüpfen sich den Abfall der Hausboote aus dem Wasser. Delikatessen für den Magen. Und die Folge? Sie bringen ihren Typhus und ihre Cholera mit, erhöhen die Sterblichkeit der Meeresprovinzen und werden selbst eines Morgens von der Straße in ein Massengrab geworfen. Darüber kommt eine Schicht Kalk, und Tausende haben bald so ausgesehen.

Kriegsarmee der Räuber.

Die andere Provinz, die berühmt ist, Kiangsi. Dort sind die Räuber die Stellvertreter von Hunger und Krankheiten. Wenn man in Europa hört: „Millionen von Räubern“, lächelt man. Doch unsere Banden sind nicht die Räuber, die nur rauben wollen, die sich begnügen, einen einjamten Spaziergänger zu überfallen. Das sind große Herren. Das ganze Reich ist mit ihnen beschäftigt. Ein Großteil der regulären Armee hat nichts anderes zu tun, als sie zu verfolgen. Das sind Banden, die sich eine Stadt mit 5000 bis 6000 Einwohnern erobern, darin morben,

plündern und dann aus dem Rest des Ortes eine Festung machen, in der sie die Regierungstruppen erwarten. Sie sind ausgerüstet wie die besten Heere. Sie haben einen Nachrichtendienst, um die sie die wirklichen Generale beneiden können, und — die größten Reiter. Denn viele Tausende der halbverhungerten Bauern leben in den Raubzügen die Rettung vor dem Tod und gehen in das Bandenlager. Da kam nun die Regierung auf eine Idee, die dem Hunger und den Räubern Schach bieten sollte.

Das ersttote Kind.

Chengschau. Eine Stadt an der Grenze zwischen Gut und Böse. Ich sah in einem Ort in der Nähe und beobachtete einen Straßenbau. Unser Arbeiterstand war überkomplett durch den Zugang der Menschen, die aus Schansi kamen und bei uns um das bishigen Essen arbeiteten. Unsere Gesellschaft gibt Nahrung (um Geld würde sie keinen Hund hinter dem Olen hervorlocken) und erpart sich die schwierigen Geldtransporte in der unsicheren Gegend. Unter sicherer Bedeckung rattern die Autos von der Station zu uns heraus, bringen Konserven, Bohnen und Getreide und damit Lebensfreude. Für uns Ingenieure ist Mineralwasser und die erlebte Post dabei. Kistenweise führt man für uns und für die Leute Desinfektionsmittel zu, und wöchentlich zweimal kommt ein englischer Doktor, der die Arbeiter und uns gründlich untersucht. Man kann nie wissen! Ein Schluck Wasser und ein winziger Müdenstich sind Dinge, die man hier nicht übersehen darf.

Leider können wir nicht alle Zuwanderer bei uns unterbringen, denn sonst müßten wir eine Generalreparatur der großen chinesischen Mauer vornehmen, um all die vielen Leute zu beschäftigen, die sich uns als Kultis antragen. Traurig stehen sie vor unserm Kungfan, dem „Bureau“, wenn man den Raum so nennen darf, und entschuldigen sich vieltausendmal, daß sie so ungeladene waren und um Arbeit fragen usw. Der Hunger schaut ihnen bei den Augen heraus, und wenn es ein besonders trasses Modell des Senfmannes ist, bekommt es aus dem Tshufan, der Küche, einen Broden. Vor drei Wochen ist ein Kind erstt, weil es so gierig das Stück Bbding (ordinäre Postete aus Mehl, Bohnen und Zwiebel) hinunterhielt. Den Rest riß man der Leiche aus der verstrampften Hand! (Schluß folgt.)

Jeden Husten beseitigt Bexalit!

Emil Hees 3523
Gr. Burgstraße
Tel. 59331 16

Der Herbstbückling ist der Beste!
ist. Schleibücklinge, Kieler Sprotten,
ger. Ostseeaal, ger. Lachs, besonders zart

portug. Sardinen Qualität 2 Dos. 0.75
ca. 6—8 Fische . . Dose 0.39, gute
Sardinen in reinem Olivenöl 2 Dos. 0.90
ca. 6—8 Fische . . Dose 0.50,

Auto- u. Motorrad-Ersatzteile

Zylinder schleifen und polieren
Grauguß-Nelson-KS-Kolben
— Original-Kolben für ausländische Maschinen. —
Karl Hühnergath, Dotzheimer Str. 62
Telephon 28471.

Mit der Sommerreise war es nichts aus mancherlei Gründen.

Darum gilt es, sich auf andere Art zu erholen. Nutzen Sie, soweit es das Wetter erlaubt, unsere schöne Umgebung aus und trinken Sie regelmäßig täglich, ab und zu mit einem Ei gemischt, meinen

J. Rapp's Aloranto m. d. „Rappen“

Flasche Mk. 1.50 ohne Glas.

Der naturreine, kräftigende, stärkende und anregende Rotwein hat schon Tausenden auf diese Art die besten Dienste geleistet. 3405

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel
Moritzstraße 31 Tel. 22169 Neugasse 20.

Zeitersparnis für die Hausfrau

Ein fertiges Mittagessen ist der von uns hergestellte

Kalbskopf in Madeirasauce
stets frisch vorrätig 1.0 Mark 1978
(ausreichend für zwei Personen)

Grether Stadtküche
Feinkostfabrik
Neugasse 24

Die erstklassige Dauerwelle

exkl. Waschen
Wasserwellen 10.-
Garantiert haltbar! Keine Negerkrause!

Salon Strassner
Nikolasstraße 8. Telephon 26101.
Anmeldungen werden berücksichtigt!

Aljüta - Sparkernseife

— die Qualitätsmarke —

hellgelb großes Stück 18,-
weiß großes Stück 20,-
la Kernseife Doppelstück 10,-
la Kernseife 400-g-Stück 25,-
Toilettenseife Stück 8,-
Blumenseife 100-g-Stück 15,-
Fliederseife 200-g-Stück 30,-
Lavendelseife 200-g-Stück 30,-

Erstkl. Kölnisch Wasser
Taschenfl. 50 Pf., 100 g Mk. 1.50

5% Rabatt

Tauber Jünke Alexi
Adelheidstr. 34 K.-Friedr.-Bg. 30 Michelsberg 9

Etagen-Heizungen

jeder Art.

Ph. Bauer Michelsberg 20
Telephon 22657

Mafulatur
zu haben im Taubl.-Berl. Schalterhalle rechts.

(Flasche 1.00 u. 3.- RM.)
Zu haben in der **Adler-Apotheke**, Kirchgasse 40
Herst.: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz. F1518

Freibant!

Am Freitag, den 4. September 1931, nachm. 1 Uhr
minderwertiges Kubleich, roh zu 25 Pf., gedämpft
zu 20 Pf. das Pfund.

Städtische Schlachthofverwaltung.

Abschlag!

Blütenmehl Pfund nur noch 24

Weizenmehl 00 Pfund nur noch 28

Konfektmehl „Harth“ Pfund nur noch 31

Unser Mehl wird von ersten Großmühlen hergestellt! Sämtliche Sorten werden in eigener Anlage maschinell gesiebt und aufgelockert. Darin liegt die Gewähr für gleichmäßige, besondere Güte und Backfähigkeit!

Haferflocken lose Pfund nur noch 26

Heute eintreffend:
Fettbückinge Pfund nur 28

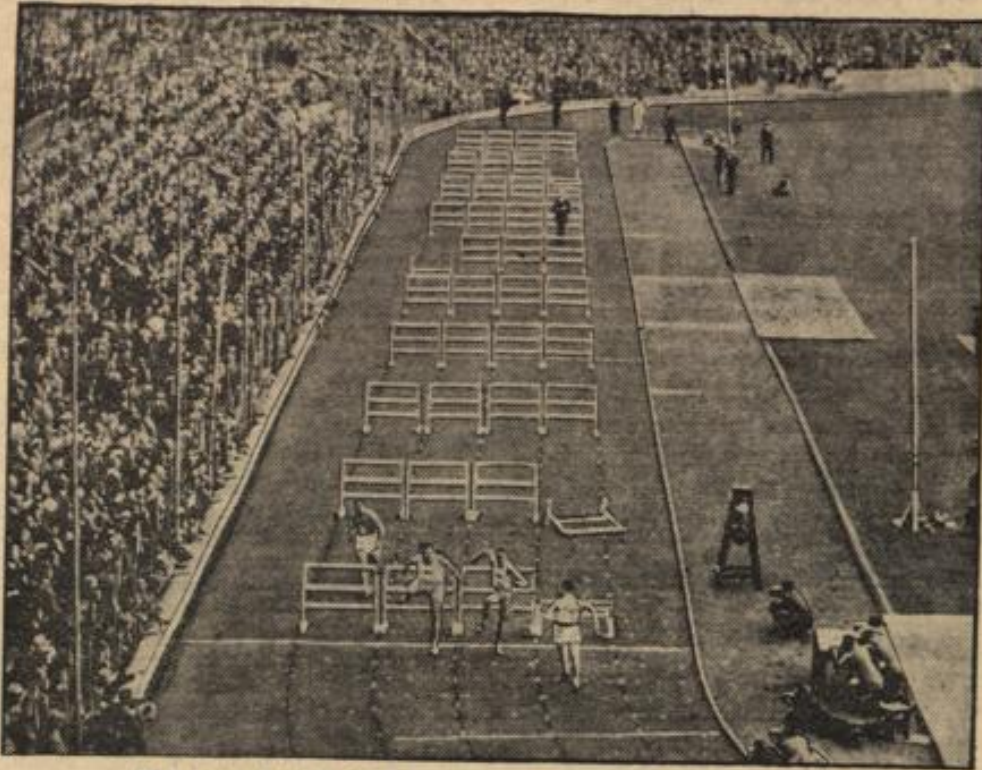
Weintrauben, süße 3 Pfund 1.-

Pfirsiche 3 Pfund -.95

Harth 5% Rabatt

Harth HH hilft haushalten

Sport und Spiel.



Ein interessantes Bild vom Länderkampf Finnland-Schweden.

Der 110-Meter-Hürdenlauf, den Schweden gewann, da der Finne Sjöstedt (ganz rechts) trotz glänzender Zeit disqualifiziert werden mußte, nachdem er nicht weniger als drei Hürden geworfen hatte. Von Sjöstedt aus nach links: der siegreiche Schwede Peterson, Wenneström-Schweden, und Wilen-Finnland. Trotzdem die Finnen den Hürdenlauf durch Pech verloren, siegen sie in dem Länderkampf überlegen mit 104 : 76 Punkten.

Deutsches Turnen.

Vorelei-Bergfest des Turngaues Süd-Nassau.

Den Abschluß seiner diesjährigen turnerischen Wettbewerbstätigkeit bezieht der Turngau Süd-Nassau der D. T. mit seinem am nächsten Sonntag, 6. September, auf dem Vorelei-Berg festfindenden alljährlichen Vorelei-Bergfest. Die Wettbewerbe, die in Volksturnen bestehen, finden um 9 Uhr früh ihren Anfang. Vorher ist Gefallen-Gedächtnisfeier am Ehrenmal der Südnassauer. Im Verlaufe der Wettbewerbe wird der Hünstkampf um den Bahn-Wanderpreis, gestiftet vom T. V. Wiesbaden-Dothheim, ausgetragen. Für die Jugend wird ein 4x100-Meter-Lauf um den Wanderpreis von Eltville stattfinden. Nach den Wettbewerben versammeln sich die Südnassauer, die gleichzeitig eine Emanuel-Schmud-Gedächtniswanderung an diesem Tage unternehmen, zu einer internen volkstümlichen Feier auf dem großen Platz.

Tennis.

Internes Klubturnier Grün-Weiß.

Das am 22. v. M. begonnene Interne Klubturnier des Tennisclubs Grün-Weiß Wiesbaden-Biebrich wurde im Laufe der Woche derart gefördert, daß die Schlussspiele in den Hauptkonkurrenzen programmäßig am Sonntag beendet werden konnten. Die Schlussrunde der Klubmeisterschaft der Herren bestritten die Herren Dr. Hillmann und der Junior Muth. Muth siegte verhältnismäßig leicht mit 6:1, 6:3, und gewann damit den wertvollen Wanderpreis des Clubs, einen silbernen Pokal, zum erstenmal. Für die Klubmeisterschaft der Damen hatten sich die vorjährige Klubmeisterin Frau Dr. Neugebauer und die beste Juniorin des Clubs, Fräulein Binder, qualifiziert. Bei der Ausgeglichenheit der Spielfürs der beiden Damen erlebten die zahlreich erschienenen Zuschauer einen schönen und in seinem Verlauf außerordentlich spannenden Kampf. Fräulein Binder gewann sicher mit 7:5, 6:0. Sie errang damit zum erstenmal die Klubmeisterschaft und den vom Klub gestifteten Wanderpreis, eine silberne Schale. Nach hartem Dreisatzkampf errangen im Herren-Doppel die Herren Muth und G. Doderhoff den Sieg über Fried und Binder (6:4, 4:3, 6:3).

Nachstehend die Sieger in den einzelnen Konkurrenzen: Herren-Einzel: 1. Muth, 2. Dr. Hillmann, 3. Binder und G. Doderhoff. — Trostrunde: 1. Schneider, 2. Meister, 3. Arndt und Vogel. — Damen-Einzel: 1. Fräulein Binder, 2. Frau Dr. Neugebauer, 3. Frau Quentel und Fräulein S. Heid. — Trostrunde: 1. Fräulein Bassermann, 2. Frau Dr. Frode, 3. Fräulein Wiese und Frau Lang. — Herren-Doppel, Klasse A: 1. Muth/G. Doderhoff, 2. Fried/Binder. — Damen-Doppel, Klasse A: 1. Frau Dr. Neugebauer/Fräulein Binder, 2. Fräulein Bender/Fräulein Sommer. — Gemischtes Doppel, Klasse A: 1. Frau Dr. Neugebauer/Muth, 2. Fräulein Binder/Fried. — Herren-Doppel, Klasse B: 1. Kemp/Wagenfeld, 2. Anson/Roth. — Gem. Doppel, Klasse B: 1. Fräulein Doderhoff/Rosziowski, 2. Fräulein Freundlich/Kallert II.

Bei der Preisverteilung begrüßte der 2. Vorsitzende, Rechtsanwalt Freundlich, die zahlreich erschienenen Gäste und dankte den Stiftern der Ehrenpreise. Die Preisverteilung nahm Major Binder vor. — Am kommenden Sonntag spielt der Tennisclub Grün-Weiß gegen Blau-Weiß Wiesbaden. Beide Vereine treten mit ihren stärksten Mannschaften an.

Die Tennis-Meisterschaften von Südbawien, die in Belgrad zur Durchführung gebracht wurden, haben mit den Schlussspielen ihr Ende erreicht. Im Herren-Einzel wurde Dr. Bobida-Tschekolowatei Meister von Südbawien, der im Finale Gabrowicz 3:6, 6:4, 2:6, 6:2, 6:1 schlagen konnte. Im Damen-Einzel gab es einen deutschen Sieg. Fräulein Hammer schlug im Endspiel die Tschechin Korotwidova mit 6:3, 6:0, 6:1 und wurde damit Tennis-Meisterin von Südbawien.

Bei den Tennis-Meisterschaften von Südbawien in Belgrad kam Fräulein Hammer zu einer weiteren Meisterschaft. Zusammen mit dem Ungarn Gabrowicz schlug sie im Endspiel die Paarung Greger/Scheffer mit 10:8, 6:1. Damit hat die deutsche Vertreterin außer der Meisterschaft im Damen-Einzel einen weiteren Titel in Südbawien errungen.

Boxen.

Endkampf um die Kreismannschaftsmeisterschaft!

Zu dem am Samstag, 5. September, im Rath. Gefellenhaus stattfindenden Endkampf um die Kreismannschaftsmeisterschaft geht der Sportklub Heros trotz vier Minuspunkten mit Siegesaussichten an die Waage. Die Paare vom Fliegen bis zum Schwergewicht stehen sich wie folgt gegenüber:

Fliegengewicht: Rochly, Frankfurt a. M. - Zeilshaus gegen Bott, Wiesbaden;
Bantamgewicht: Schade, Frankfurt a. M. - Zeilshaus gegen Lohr, Wiesbaden;
Fiedergewicht: Leon, Frankfurt a. M. - Zeilshaus gegen Bester, Wiesbaden;
Leichtgewicht: Göttmann, Frankfurt a. M. - Zeilshaus gegen Wolf, Wiesbaden;
Mittelgewicht: Sauerwald, Frankfurt a. M. - Zeilshaus gegen Jörn, Wiesbaden;
Mittelgewicht: Krämer, Frankfurt a. M. - Zeilshaus gegen Weber, Wiesbaden;
Halbschwergewicht: Kraus, Frankfurt a. M. - Zeilshaus gegen Studtruder, Wiesbaden;
Schwergewicht: Merz, Frankfurt a. M. - Zeilshaus gegen Weihenberg, Wiesbaden.

Mit einem Ausscheidungskampf im Mittelgewicht werden die beiden Klubmitglieder Egenolf und Ek das interessante Programm beschließen.

Schach.

Am Dienstag wurden die Hängepartien der letzten Runden des Internationalen Meisterturniers in Belgrad zu Ende gespielt. Da sie verliefen, wie nach den Abbruchstellungen zu erwarten, brachten sie keine Überraschungen. Vidmar verlor seine Partie gegen Aljechin und gewann sein Spiel gegen Kojitsch. Letzterer erlitt noch eine zweite Niederlage, und zwar gegen Colle. Wahrscheinlich hätte Kojitsch gegen Flohr gewonnen, wenn er nicht einen Fehler gemacht hätte, der die Partie kostete. Auch Bogoljubow gewann gegen Kaidan, der kurz vor Abbruch der Partie das Remis durch einen risikanten Gewinnversuch aus der Hand gab. Spielmann und Tartakower machten remis.



Vor dem Leichtathletikturnier gegen Frankreich.

Drei der besten Franzosen. Von links nach rechts: Laboumeque, der großartige 1500-Meter-Läufer; Sempé (Hürdenlauf); Roel (Kugelstoßen und Diskuswerfen). Am 6. September findet im Pariser Stadion Colombes der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich statt, in den Deutschland nach dem überlegenen Sieg über England als Favorit geht.

Der Stand des Turniers ist: Aljechin 6½, Spielmann 5, Bogoljubow 4½, Vidmar 4, Flohr und Kaidan je 3½, Asztalos, Colle, Kojitsch und Rimzowitsch je 3, Marocq, Virc, Stolz und Tartakower je 2½.

Der erste Teil des doppelrunden Jubiläumsturniers zu Saarbrücken ist beendet und hat folgendes Ergebnis gezeitigt: Engels 3½, Haas 3, Weißgerber 3, Kellstab 2½, v. Holzhausen 2½ und Hüllong ½. Die 5. Runde des Rheinmeisterschaftsturniers lautet: Svenson macht mit Jost remis. Ebenfalls Lauterbach mit Eisinger, dagegen gewinnt Walter gegen Schiefer, Michalowsky gegen König, Breuer gegen Stoffel und Loofe gegen Hühner. Die Hängepartie König gegen Stoffel wurde unentschieden gegeben. Stand nach der 5. Runde: Schiefer 4, Eisinger und Loofe je 3½, Michalowsky 3 u. 1 H., Breuer, Jost, Lauterbach und Svenson je 2½, Walter 2, Stoffel 1½, Hühner 1 u. 1 H., König ½.

Sport-Rundschau.

Das Polizei-Sportfest

der Schutzpolizei von Hessen-Nassau und der hessischen Landespolizei, das in den Tagen vom 4.—6. September, also vom Freitag bis Sonntag dieser Woche, unter dem Protektorat des Provinzial-Oberpräsidenten Haas-Kassel auf dem Platz gegenüber der Polizeiunterkunft an der Gersdorffstraße abgehalten wird, verspricht eine der hervorragendsten sportlichen Veranstaltungen dieses Jahres in Wiesbaden zu werden.

Es kommen Meisterschaften in den verschiedensten Zweigen der Leichtathletik und des Schwimmens, sowie im Handball und Faustball zum Austrag. Insgesamt haben 155 Teilnehmer zu den Einzelspielen gemeldet. Von den auswärtigen Polizeiverwaltungen ist Hannover-Münden mit 32 Wettkämpfern am stärksten vertreten; Darmstadt schickt 30 Bewerber, Frankfurt 25, Hanau 19, Kassel 16, und selbstverständlich stellt auch Wiesbaden mit 33 Aktiven eine ansehnliche Kampfmannschaft. Die leichtathletischen Kämpfe, die den Kern der Veranstaltung bilden, werden ohne Ausnahme auf dem Hauptplatz an der Gersdorffstraße durchgeführt. Sie beginnen am Freitagabend um 3 Uhr. Das Schwimmen beginnt ebenfalls schon am Freitag, und zwar um 9.30 Uhr, in der Anlage des Schwimmclubs 1911 im Schiersteiner Hafen. Das Tauchen ist auf 12.30 Uhr im Augusta-Viktoria-Bad angesetzt.

Im Handball spielen am Samstagabend Darmstadt und Wiesbaden auf dem „Platz der Polizei“ (hinter dem Kasernenhof), Frankfurt und Hanau auf dem Platz an der Gersdorffstraße (vor der Kaserne). Auf dem Hauptplatz findet am Sonntagabend um 5 Uhr — im Anschluß an die leichtathletischen Wettbewerbe — das Endspiel statt.

Zum Faustball haben acht Mannschaften gemeldet, je eine aus Hann.-Münden, Darmstadt, Hanau und Buxbach, je zwei aus Frankfurt und Wiesbaden. Die Siegerehrung erfolgt nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, im Beamtensheim, sondern vor dem Handballentscheidungsspiel auf dem Platz.

Von den Wiesbadener Vereinen haben Sportverein (mit zwei Mannschaften), Schwimmclub, Post, Reichsbahn, Hakoah und HSV 1908 Schierstein der Einladung zu einer Gaststafel über 10 x ¼-Runde Folge geleistet.

Hundesport: Der auf den Hundeausstellungen Darmstadt mit Sieger 1 und Ehrenpreis; Wforzheim mit B. 3 und Ehrenpreis; Ludwigshafen mit B. 1 (O. R.) und B. 1 und Ehrenpreis (B. R.); Mutterstadt mit B. 1 und Ehrenpreis; Frankfurt a. M. mit B. 2 und Ehrenpreis prämierte Riesenschneider „Emo von der Martinshöhe“ (2491), Besitzer Heinrich Hölzer, Wiesbaden, Kleiststraße 8 (Mitglied des Wilscher- und Schnauerkubs, E. V., Ortsgruppe Wiesbaden), wurde am 30. August d. J. auf der Kasselhundeausstellung in Heidelberg mit B. 1 und Ehrenpreis ausgezeichnet.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

2. September 1931	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
	morg.	nachm.	abends	
Luft- auf 0° und Normalschwere ..	760.6	748.5	746.3	748.5
rel. auf dem Barometerpegel ..	760.7	758.4	751.3	756.5
Thermometer (Celsius) ..	14.8	21.9	18.2	16.8
Thermometer (Fahrenheit) ..	11.6	12.5	11.8	12.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent) ..	92	64	91	82
Windrichtung ..	NO 1	SO 3	NO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 24.6	Niedrigste Temperatur: 12.5			

Wasserstand des Rheins

am 3. September 1931.

Biebrich: Pegel	3.01 m	gegen	3.15 m	gestern
Mainz:	2.40	„	2.52	„
Gaub:	3.96	„	4.14	„
Rhein:	4.26	„	4.31	„

Ausverkauf!

2 Metallbetten 45
modern, messing, pall.
Nachrichte, pol. Spiegel-
schrank 45, Diwan 35, ver-
stellb. Chaiselongue, neu,
28 Mt., Badl., Bücher-
schrank 20 Mt. zu verk.
Sedantische 5, Stb. 1.

Chaiselongues 24 Mk.
mit verstellb. Kopfteil 28
Mt. Silber, Adolfsstr. 1, 1.
Schreibmaschinen,
große Auswahl, billigst.
B. Gräfe, Luisenstr. 15, 1
Ede Bahnhofstraße.

Kaufgejuch

Gute Quie und
Gellerts Butter-Birnen
sweeds Verladung zu
kauf. gesucht. Gef. Ang. an
Ang. Reichowski,
Stiftstraße 3.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Photo-App.,
Preisermäßigungen, Goldschm.
verkauft man am besten

L. Schiffer

Rirchgasse 50, 2

gegenüb. Rth. Blumenthal
Tel. 24394, West. Untern.

Silberner Brotschiff, ca.
30 cm lg., zu kaufen gel.
Angeb. mit Preisang. u.
U. 690 an Tagbl.-Verl.

Gehr. Saffo-Anzug, Gr.
50-52, zu kauf. gel. Off.
u. U. 693 an Tagbl.-Verl.

Gebrauchte Zupfmachine
zu kaufen oder leihen ge-
sucht. Off. unter R. 692
an den Tagbl.-Verlag.

Neuwertes modernes

Speisezimmer

kauflich Kuchbaum, sofort gegen Kasse

zu kaufen gesucht.

Offerten unter R. 693 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Verpachtungen

Gute Gastwirtschaft
mit Fremdenzimmer wen.
Gierbefalls ist zu ver-
pachten. Anfragen von
kaufmännischen Bewer-
bern unter R. 688 an den
Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Eugen Schmidt-Carlén

Gesangsmeister

verzogen

nach

Philippbergstr. 53.

Musiklehrer (Kastl. gen.)
ert. gründl. leichtfahigen

Klavierunterricht

Mit 8 Mt. (2x wöchl.)
Mit 4 Mt. (1x wöchl.)
Off. u. U. 680 Tagbl.-Verl.

Klavier-Unterricht

erteilt Kastl. anerkannte
Führkraft. Monatl. 5 Mt.
Offerten unter R. 692 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden

Verloren

gold. schwer. Kettenarmb.
Abgegeben von Belohn.
Wilhelmstraße 14, 3.

Die L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei



fertigt gut, schnell und
preiswert alle Bedarfs- und
Werbedrucke für In-
dustrie, Handel, Gewerbe

Die L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei



erstrebt bei der Heraus-
arbeitung aller Aufträge
mit sparsamsten Mitteln
ein Höchstmaß von Wir-
kung und Zweckmäßigkeit

Die L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei



unterstützt durch kosten-
lose Beratung und Anord-
nungsskizzen die Werbe-
arbeit ihrer Kunden

Wiesbaden • Kontore Tagblatt-
Haus Langgasse 21 • Tel. 59631

Damen- Kleider

Wäsche, Deckbett, usw. läuft
zu hochst. Preisen. Barzahlung.
Stummer, Neug. 19, 2
Tel. 23331

Euche zu kauf. v. Privat
ein schwer. eleg. Herren-
zim. 1 Vertikalteil, ein
Markenstuhlkügel. Off. u.
U. 692 an Tagbl.-Verlag.
Prismenglas (Feldstecher)
zu kaufen gesucht.
Cerna,
Schwalbacher Straße 44,
abends u. 7 Uhr.

Möbelstücke

wie: Vertikal, Trumeau-
spiegel, Sofa, 4 Stühle u.
2 Sessel, zu kaufen gel.
Hälfte bar. Rest Brenn-
materialien.
Telephon 20803.

Möbel

gute und einfache Stücke,
komplette Zimmer werb.
bei guter Bezahlung sof.
übernommen. Offerten u.
U. 696 an Tagbl.-Verl.

2- oder 3t. Spiegelschr.

Ruß. od. Eiche, einfacher
Kleiderschrank, Schreibtisch
Büfett und Küchenschrank
zu kaufen gel. Off. unter
R. 695 an Tagbl.-Verlag.

Küchenmöbel,

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Off. u.
U. 681 an Tagbl.-Verl.

Gehr. Anrichte ohne Auf-
satz zu kaufen gel. Off. u.
U. 690 an Tagbl.-Verl.

Radio

3-Röh. Batteriegerät, zu
kaufen gel. Off. m. Preis
u. Marke unter R. 692
an den Tagbl.-Verlag.

Autofahrten, Kilometer
15 St. Tel. 20663.

Stunend billig!

Malen- u. Anstreicherarb.
Deden, Jim. u. Küchen-
weihen, Treppenhäuser,
Möbellackieren, Tapezier.
führt aus, nur beste Arb.,
Bellmundstr. 14, B. 1. Et.

Anarbeiten
von Matratzen, 3 Teile,
6 Mt.

Kolltermöbel außerst bill.
Offerten unter R. 685 an
den Tagbl.-Verlag.

Tapezieren Rolle 0.50 Mt.

Dedenweihen ab 7 Mt.
Holzwert-Anstrich
bei bill. Berechn.
Offerten unter R. 685 an
den Tagbl.-Verlag.

Gummi-Mäntel

Reparatur u. Reinigung.
Annahmestelle
Große Burgstraße 12,
Korsett-Atelier.

+ elite

Körperpflege

für Damen und Herren.

Seidl-Portun,

taunusstraße 36, parterre.

Massagen

Manitur, Bediatur, Güder,
Anne v. d. Beel, ärztlich
gepr., Kirchstraße 23, 1.
Sonntags geöffnet.

+ Massage +

für alle Massagen

Nähes, ärztl. geprüft,
Oranienstr. 58, P. T. 22782

Heiraten

26jähr. Mann wünscht

auf ehl. Wege ein 22- bis

24jähr. Mädel kennen zu

lernen zwecks Heirat.

Offerten unter R. 2

haupteintragend.

Welche Dame

im Alter bis 60 Jahren,

nicht unermüdend, mit

eigenem Heim, Besitztum

o. Geschäft, an dem sich

Bewerber gerne betätigt,

würde einen alleinsteh.

Bwr. Ant. 60, J. Haus-

besitzer, ehrl. Char., rüht.

heiraten?

Vermögensverstell., un-

eigenm. Verm. jeal. Be-

list. Beste Ref. Gef. Off.

u. R. 690 an Tagbl.-Verl.

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Kassel hat

unterm 19. 11. 1929 eine Polizeiverordnung über das

freie Umherlaufen von Hunden erlassen. Darnach

ist das unbeaufsichtigte Umherlaufenlassen von

Hunden in den Parks und Gärten außerhalb

der öffentlichen Wege verboten.

Als beaufsichtigt gelten insbesondere:

a) Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Ab-

richtung oder zwecks Ausübung der Jagd mit-

geführt werden;

b) Hunde, die angeleitet oder angeführte sind;

c) Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von

Herden dienen.

Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde,

die Wild hegen, einer Wildfährte folgen oder sich

aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis

zu 150 RM bestraft, an deren Stelle im Unver-

mögensfalle entsprechende Haft tritt.

Die Polizei-Verwaltung.

Zurück.

Dr. Walter Kahn

Arzt für innere Krankheiten.

Wilhelmstraße 14 Fernsprecher 27860

Sprechstunden: Auch wieder vormittags 11-1

und nachmittags 3-5 Uhr

(außer Donnerstag).

3524

Dr. Ing. Theodor Buchhold u. Frau

Isse, geb. Zentner

zeigen die Geburt ihrer Tochter an.

Mannheim, den 29. August 1931.

Karl-Ladenburgstr. 18.

z. Zt. Heinrich-Lanz-Krankenhaus

3524

Todesfälle in Wiesbaden.

Victor Grünwald, Kaufmann, 51 Jahre, Scham-

horstraße 28, † 1. 9.

Luise Nordt, geb. Brach, Ehefrau des Bahnhofs-

wächters a. D. Johannes N., 67 Jahre,

Kettelschlagstraße 20, † 1. 9.

Kosalie Bär, Tochter des Arbeiters Philipp B.,

14 Stunden, Marktstraße 12, † 1. 9.

Todesfälle in W. Biebrich.

Josef Javorosi, Schüler, 11 Jahre, † 28. 8.

Anna Winnefeld, Bwe., 67 Jahre, Rathaus-

straße 4, † 2. 9.

Verchiedenes

Nach Saarbrücken
für 2-3 Personen Ge-
genheit zur Mittfahrt, en-
surid in bequem. Auto
(Simonsine) Ende dieser
R. od. anfangs n. R.
Anfr. Weidenstraße 20,
2 links.

Großes Haus

Abonn. C. 2. Rang, dritte
Reihe 1. ¼ abzugeben.
Kort. 1.50 Mt. Näheres
Blatter Str. 166, 6th.

Gutes Piano

zu vermieten. Mit 8 Mt.
Off. u. D. 680 Tagbl.-Verl.

Sprech-Apparate

und neueste Schallplatten
verleiht Emser Str. 14.

Regelklub

Dienstag abend, nimmt
noch 2 Herren auf. Näh.
bei Strobel, Goldstraße 4.
Telephon 24297.

Karten- und

Handleskunst

Frau Boh. Schierkeiner

Str. 26, 2. Nur Damen.

Dame, Rheingau

Treffs. Sonnt. Schierkeiner

„Grüner Baum“ zu spät

erhalten. Bitte Antwort

postlagernd J. B. 20

Wiesbaden.

Über

100

Offerten

die auf eine Anzeige

im „Wiesbadener

Tagblatt“ eingehen.

sind keine

Seltenheit

Sie sprechen am besten

für den großen Erfolg

und die außerordent-

liche Wirksamkeit

der Anzeigen im

Wiesbadener

Tagblatt

K187

Von der Reise

zurück.

San.-Rat Dr. Ricker

Adelheidstraße 30.

Zurückgekehrt.

Augenarzt

Dr. Quirin

Wilhelmstr. 30.

Trauer

Drucknachst: Trauer-

meldungen in Brief- und

Kartenform, Grabreden,

Gedenkschriften und Dank-

sagungskarten liefert in

kurzester Zeit die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Fernruf 89631

Das

gibt's nicht
alle Tage!

Sonderangebot

Handtaschen

billig wie noch nie!

Besuchs- u. Beuteltaschen 2⁰⁰
echt Leder und Lederimitation mit Moiré-
Futter

Besuchs- u. Sporttaschen 3⁰⁰
echt Saffian und Rindleder

Besuchs- u. Beuteltaschen 5⁰⁰
in verschiedenen Lederarten, extra große
moderne Formen, teils mit Einrichtung

Damen-Handtaschen 6⁰⁰
in vielen schönen Lederarten, modernen
Farben und Formen, besonders elegant
ausgeführt

Große Sonderauslage im Lichthof.

Blumenthal

Möbeltransporte

innerh. der Stadt u. auswärts erledigt sorgfältig

und preiswert

Speditionshaus A. W. Wagner, Schwalb. Str. 2.

Tel. 22767 Unverbindl. Vertreterbesuch!

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief nach kurzer
Krankheit unsere liebe gute Mutter

Frau Emilie Erich

geb. Seng.

Willy Erich, Buenos Aires

Erna Erich, Genf

Agnes Erich, Genf

Walther Erich, Berlin

Curt Erich, Buenos Aires.

Genf, den 29. August 1931.

33, Avenue de Champel

Ruhe in Frieden.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,
daß am Dienstag, den 1. September, plötzlich und unerwartet
unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Heinrich Denzer

im 61. Lebensjahr verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 3. September 1931.

Schwalbacher Straße 7.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. September,
nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Aus den Gerichtssälen.

Betrugsversuch um den „Lindenhof“.

Abenteuerliche Fahrten eines ehemaligen Pächters.

Mit einem Betrage von 400 Dollar wollte der Oberkellner Heinrich K., jetzt in Karlsruhe i. B., im Jahre 1923 das hiesige Hotel „Der Lindenhof“ in der Wallmühlstraße mit Gartenwirtschaft übernehmen. Der Eigentümer, ein Holländer, war mit dem Wechsel der Restaurateure einverstanden. K. hatte aber nur 100 Dollar zur Verfügung, und so kam es gleich zu unerquicklichen Auseinandersetzungen zwischen dem alten und dem neuen Pächter. Eines Nachts im März 1924 verschwand K. von Wiesbaden und begab sich in das unbekannte Gebiet, nach Frankfurt. Von Frankfurt fuhr er mit seiner Familie nach Hamburg und von dort nach Brasilien. Dort verlor er Hab und Gut und kam mittellos wieder nach Deutschland zurück. In Berlin machte das Ehepaar K. seine Auslandsverluste geltend, in Wiesbaden meldeten K. und Frau Betrugsschaden an, die nach ihren Angaben dadurch entstanden waren, daß sie als Deutsche aus dem besetzten Wiesbaden hätten flüchten müssen. Hierdurch seien Möbel im Werte von 4000 M. und Wein im Werte von 6000 M. verschleudert worden. Bei den Nachprüfungen dieser Angaben aber stellte sich heraus, daß sie, so weit sie sich auf Wiesbaden bezogen, unrichtig waren. Wegen Betrugsversuchs stand das Ehepaar K. vor dem erweiterten Schöffengericht. Von den vernommenen Zeugen mußte keiner etwas von den Differenzen des K. mit dem Mithalder der Rheinlandoberkommission, die sein Bleiben im besetzten Gebiet unmöglich gemacht hätten. Auch die Angaben über den Weinellerbestand waren unwahr; außerdem hatte Frau K. die gesamten Möbel einem Dritten für 4000 M. verkauft. Das Gericht verurteilte K. wegen versuchten Betrugs im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Frau K. kam wegen Betrugsversuchs mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten davon. Ihr wurde außerdem Strafausschub gewährt.

Napoleons General und der wilde Schimmel.

Ein Pferd ist kein Gerät, sagt das Arbeitsgericht. „Lang, lang“ ist her, da wurde der Film „Königin Luise“ gedreht. Seit dieser Zeit, genau gesagt, seit dem 8. November 1927, schwebt vor den verschiedenen Gerichten ein Prozeß um den Film. Bei den Aufnahmen wurde ein Schauspieler, der einen General Napoleons darzustellen hatte, von einem Schimmel mit dem Fuß geschlagen. Außer einer kleinen Gehirnerschütterung, die der „General“ erlitten hat, wurden ihm mehrere Zähne ausgeschlagen. Der Schauspieler verlangte Ersatz seines Schadens. Etwas über 200 Mark betrug die Kränkung, den Verdienstausschlag bejagte er mit etwas mehr als 3000 Mark. Die Film-

gesellschaft dachte nicht daran, dem manuskriptwidrig Bleifertigen etwas zu zahlen. Und so kam es zum Prozeß.

Der Kläger verlangte zunächst von der Berufsgenossenschaft Schadenersatz. Infolgedessen fand der erste Prozeß vor dem Versicherungsamt und dem Ober-Versicherungsamt statt. In beiden Instanzen wurde die Klage abgewiesen. Die Versicherungsgerichte stellten sich auf den Standpunkt, daß die Berufsgenossenschaft nicht für so große Künstler, wie es der Kläger sei, einzuspringen habe. Daß der Kläger ein großer Künstler wäre, gehe aus der von ihm dargestellten Rolle hervor, so führte das Ober-Versicherungsamt in seinem Urteil aus, denn „als General Napoleons habe er einen künstlerischen Gesichtsausdruck zu machen, und eine künstlerische Haltung einzunehmen“.

Jetzt ließ Napoleons General zum Berliner Arbeitsgericht, wo er seinen Schaden gegenüber der Filmgesellschaft geltend machte. Er stützte seine Klage auf den § 618 des B. G. B., der dem Arbeitgeber aufgibt, „Borrichtungen oder Gerätschaften“ in Ordnung zu halten, damit die Arbeitnehmer vor Schäden hinreichend geschützt sind. Das Arbeitsgericht hatte also darüber zu entscheiden, ob ein auslehnender Schimmel eine Gerätschaft oder eine Borrichtung im Sinne des Gesetzes ist. Nach langer, sehr kühnlich geführter Verhandlung, in der der Grundstein für wenigstens 12 Beleidigungssklagen gelegt wurde, und nach eingehender Beratung kam auch dieses Gericht zu der Ansicht, daß ein Pferd keine Gerätschaft sei, auch nicht, wenn es sich um einen Zähne einschlagenden Schimmel handle. So wurde die Klage auch vom Arbeitsgericht abgewiesen.

Inzwischen hat der geschädigte Filmdarsteller eine weitere Klage gegen den Pferdehalter vor dem Landgericht angestrengt. Diese Klage schwebt noch immer.

Fo. Überstunden bei der „Ebene“. Der 27-jährige Wilhelm Dreier, der seit Februar 1928 bei der „Ebene“ (Erwerbsbeschränkter-Werkstätte) als Werkmeister beschäftigt war und im Juni 1931 das Dienstverhältnis löste, erhob nach dem Austritt aus dem städtischen Dienst Anspruch auf Nachzahlung von 963 M., die er aus geleisteten Überstunden errechnete. Da zwischen ihm und dem Magistrat der Stadt Wiesbaden eine außergerichtliche Verständigung nicht erzielt wurde, erfolgte Klage beim Arbeitsgericht Wiesbaden, vor dem der klägerische Vertreter des Deutschen Werkmeisterbundes die Richtigkeit der eingeklagten Überstunden als geleistet unter Beweis stellen wollte. Seitens des Vertreters des beklagten Magistrats wurde dagegen eingewendet, daß mit den Angelegten der Werkstätten die Vereinbarung getroffen sei, etwaige Überstunden durch Verlängerung der Freizeit oder des Urlaubs zu entschädigen. Diese Vergütung habe aber der Kläger infolge seines freiwilligen Ausscheidens nicht gewährt werden können. Ein Verschulden bzw. ein Inverzuggeraten könne also dem Magistrat nicht zur Last gelegt werden. Angehts des Umstandes, daß der Kläger eine neue Stellung in der Schweiz sofort antreten soll, deren er durch weiteres Hinausziehen des Arbeitsgerichtsprozesses verlustig gehen konnte, einigten sich auf Gerichtsvorschlag die Parteien dahin, daß die beklagte Stadtgemeinde Wiesbaden dem ehemaligen Angestellten als Entschädigung für geleistete Überstunden den Betrag von 700 Mark zahlt.

Fo. Freispruch in der Berufungsinstanz. Das Schöffengericht Wiesbaden hatte den Verleger Ludwig Philipp S. in Mainz wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängnis mit Strafausschub verurteilt, weil er einem Buchdruckereibesitzer in Biedrich Wesfel seines Vaters für geleistete Druckarbeiten in Zahlung gab, die nicht eingelöst wurden. Bei der Hingabe soll S. seinen Vater als solvent geschildert haben. Gegen das Urteil legte S. Berufung ein. Die Große Ferien-Strafkammer Wiesbaden sprach den Angeklagten nach eingehender Verhandlung von Strafe und Kosten frei, da ihm eine Betrugsabsicht nicht nachzuweisen war.

Fo. Ohne Genehmigung des Wohnungsamtes eingezogen. Eine der Zwangswirtschaft unterliegende Wohnung bezog ohne Genehmigung des Wohnungsamtes ein hiesiger Arbeiter. Er sowohl als auch der Hausmeister, der den Einzug billigte, standen vor dem Wiesbadener Amtsgericht, das den Arbeiter zu 20 M., den Hausmeister zu 30 M. Geldstrafe verurteilte. — Ohne Genehmigung des Wohnungsamtes bezog auch ein anderer hiesiger Einwohner eine beschlagnahmte Wohnung. Das Amtsgericht bedachte ihn mit einer Geldstrafe von 20 M.

* Der Arzt muß das Berufsgeheimnis hüten. Ein praktischer Arzt in einem Orte bei Mainz hatte sich vor dem erweiterten Bezirksamtsgericht Mainz wegen Verletzung des ärztlichen Berufsgeheimnisses im Sinne des § 300 des R. St. G. B. zu verantworten, weil er sich in beleidigender Weise über einen von ihm behandelten Patienten geäußert hatte. Das Urteil lautete auf 200 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß ein Arzt unter allen Umständen verpflichtet sei, Privatgeheimnisse, die ihm in Ausübung seines Berufes anvertraut werden, für sich zu behalten. Dies sei ein Fundamentalsatz des ärztlichen Berufes.

* Unterschlagene Briefe. Ein wegen Betrugs verurteilter Kaufmann hatte einen ihm zur Beforgung in den Briefkasten übergebenen Brief unterschlagen und einem Interessenten für 50 Mark verkauft. Das Gericht in Mainz verurteilte den Kaufmann wegen Briefunterschlagung zu zwei Wochen Gefängnis. — In Morshausen war ein Postbeamter, der sich auf kostspielige Bauten verlegt hatte, in Schulden geraten. Als er in Bedrängnis geriet, unterschlug er einige Wertbriefe, die etwa 200 Mark enthielten. Die Sache kam heraus, und der Beamte wurde seiner Stellung enthoben, trotzdem er den unterschlagenen Betrag alsbald ersetzte. Vom Schöffengericht in Morshausen wurde er nunmehr wegen Vergehens im Amt zu der gefälligen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

* Ein Waffendiebstahl vor Gericht. Vor dem Bezirksamtsgericht Worms stand der Waffendiebstahl bei der Firma Jost u. Diehl zur Verhandlung. Die Angeklagten Kaiser, Jäger, Heid und Konrad hatten nach einem Mladenball in der genannten Waffenhändler einen Einbruch verübt und sich je einen Revolver genommen. Später war Kaiser mit seinem Freunde Schnell noch einmal zurückgekehrt und hatte abermals zwei Revolver nebst Munition entwendet. Die gestohlenen Waffen hatten die Angeklagten inzwischen weiter verkauft. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von 3 bis zu 13 Monaten. Das Gericht verkündete folgendes Urteil: Kaiser 9 Monate, Jäger 7 Monate Gefängnis unter Unternehmung von 3 Monaten Untersuchungshaft, Heid und Konrad je 3 Monate Gefängnis wegen Beihilfe, Schnell 4 Wochen Gefängnis. Außerdem wurde gegen sechs weitere Angeklagte auf Gefängnisstrafen bis zu 4 Monaten erkannt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 4. September 1931, vorm. 9½ Uhr werde ich hiermit

Nettelbeckstraße 24

1. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Trumeauviegel, 2 Bücher-schränke, 3 Schreibtische, 1 Vollergerätnut, bestehend aus: Sofa und 2 Sesseln, 100 Flaschen Tarragoner, 100 Flaschen Serrro, 1 Damen-Mantel, 1 Klavier, 1 Waschtisch, 2 Kuchentische, 1 Vitrine, 1 antike Kommode, 1 Rollschrank, 1 Toilette-Toilette, ein Schlafsofa, 1 Spiegel, 1 elektr. Haarlampe, 2 Halboberwagen, 1 Landauer, 1 Gelbschrank, 1 Kartotheftschrank, 1 Schreibmaschine;
2. Freiwillich: 1 kompl. Schlafsimmmer sowie verschied. andere Möbel;
3. Um 12½ Uhr. Treffpunkt Germaniaplatz: 1 Rollpult, 1 fl. Rollschrank, 1 Schreibmaschine (Wider), 1 Bretterballe

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.

Barfnecht, Obergerichtsvollzieher.

Wiesbaden, Drantenstraße 39.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 4. September 1931, vorm. 10 Uhr werde ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1. 2 Koffer-Grammophone, 4 Lautsprecher, 1 Telefon-Arcophon, 1 Lorens-Mexanode, 1 Elton-Schüler, 1 Philips-Kleinradio, 1 Engel-Gleichrichter, 1 Decca-Lautsprecher, 1 Nippon-Chassis, 1 Siemens-2-Röhren-Rückschalt, sowie Kleinmaterial und Radio-Ersatzteile aller Art, 3 Schell-nähmaschinen, 1 Herren-Jahrbuch;
2. 1 Küchenschrank, 1 Kleider-Einrichtung, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 1 Kuchentisch, 1 Büfett, ein Vollergerätnut, 1 Küchen-Einrichtung, 1 Metallbett, 1 kompl. Esszimmer, 1 Dörrschrank-Apparat, ein Klavier, 2 Federkissen, 1 Bettmantel, 1 Silber-schrank, 1 Schreib-Apparat, 1 Motorrad (Kell.)

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung zu 1. bestimmt, zu 2. teilweise.

Barfnecht, Obergerichtsvollzieher.

Wiesbaden, Drantenstraße 39.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 4. September 1931, 15 Uhr werde ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

- 3 Schloß, 3 Betten, 2 Speisesimmern, 2 Büfett, 1 Kredenz, 1 Küchenbüfett, 1 Kuchenschrank, 1 Standuhr, 1 Glühlampe, 1 Kuchentisch, zwei Teppiche, 1 Kuchenschrank, 12 Stühle, 2 Waren-schränke, 1 Kuchentisch, 1 Sekretär, 1 ant. Schrank, eine Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Rollschrank, 1 elektr. Kaffeemühle, 1 Gasbrenn, 1 Badentische, 2 Terrafloren-Blumenkinder, 3 Speise- u. 1 Kaffeefernce, 1 Klavier, 1 Studebaker-Perlonenwagen, 3 Coupons Mantelkoffer, 2 Damenräder, 2 Schreib-maschinen (Triumph und Rheinmetall), 5 Korbfessel, 6 Sessel, 6 Stühle, 5 Schränke, 1 Waschkommode, 3 Stuhlampen u. a. m.

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Barfnecht, Obergerichtsvollzieher.

Wiesbaden, Drantenstraße 39.

Fortsetzung

der Konkurs-Versteigerung

der Firma Aufrecht Nachf.

Freitag, den 4. September 1931

nachmittags 3 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

Zum Ausgebot kommen:

3a. 180 B. Dam.-Strümpfe (beste Fabrikate)

Taschenrechner, Herren-Overhemden usw.; ferner in weiterer Aufzählung:

ein Posten mod. Stridwaren

als: Damen- u. Kinder-Kleider, Westen, Pullover, Unterwäsche, Hüten usw.

meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich

besiditater Öffentl. angestellter Auktionator

besiditater Taxator

Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß von Waldbränden im vergangenen Jahre wird die Bevölkerung auf nachstehende, den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckende Strafbestimmungen hingewiesen:

§ 368 Nummer 6 des Reichsstrafgesetzbuches.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet

§ 40 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 21. Januar 1926:

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft

1. wer mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald oder Moor- oder Heideflächen betritt oder sich denselben in gefährlicher Weise nähert.
2. in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters raucht.

3. im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

4. abgelehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe derselben im Freien ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters Feuer anzündet, oder das gestatte-termaken angesündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

5. abgelehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuches bei Wald-, Moor- oder Heidebränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, dem Grundeigentümer oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte. (Als Vertreter im Sinne der Nr. 2, 4 und 5 gelten auch die zuständigen Forst- und Forstschutzbeamten).

Der Polizei-Präsident. J. B.: ges. Dr. Bachmann.

Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten

Zimmer zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Möblierte Wohnung zu vermieten

Laden zu vermieten

Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten

Sarage zu vermieten

Zu vermieten = Zimmer frei

Zu verkaufen

Zu verkaufen oder zu vermieten

Hunde sind an der Leine zu führen

Mithringen von Hunden verboten

Heute wegen Todesfall geschlossen

Wegen Renovierung geschlossen

Von 1—3 geschlossen

Geschlossen

Betteln und Hausieren verboten

Vorsicht Boden frisch gewaschen

Rauchen verboten

Rauchen, offenes Licht und Feuer

verboten

Vorsicht beim Laufenlassen der

Motoren

Bürgerlicher Mittagstisch

Privat-Mittagstisch

Heute Konzert und Tanz

Apfelwein • Apfelmost

Eis-Schokolade • Eis-Kaffee

Frucht-Eis • Eis • Getreides

Eis in Tüten 10 Pfg.

Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle

Mai-Bowle

Erdbeeren mit Schlagsahne

Schlagsahne

Heute Metzelsuppe

Morgen Metzelsuppe

Heute Schlachtfest

Morgen Schlachtfest

Heute Rhein-Sackfische

Hausmacher Wurst • Rippchen

English spoken

On parle français

Bitte Preise beachten

Tiere zu • Hände

in verschiedenen Größen

stets vorrätig

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Gesellschaft

der Freunde des Staatstheaters

Zweite große Werbeveranstaltung.

Donnerstag, den 10. September, ½9 Uhr

abends im großen Saale des Kurhauses:

Künstler-Treffen

u. Mitwirkung der Mitgl. des Staatstheaters.

1. Teil: Gesang und Vorträge.

2. Teil: „Künstler-Treffen im Rheingau“

Leit.: Herr Oberregisseur Bernhard Herrmann.

Nach den Vorführungen Tanz!

Eintrittspreise: Saalplatz RM. 2.—

Galerieplatz RM. 1.—

Kartenvorverkauf: Durch sämtliche Reise-

büros sowie an der Kurhauskasse.

Stammkarteninhaber erhalten im Vorver-

kauf gegen Vorweis der Stammkarte auf

diese Preise eine Ermäßigung von 50% bis

Montag, d. 7. September 18 Uhr, im Büro

des Kaufmanns Vereins, Friedrichstr. 9, 1.

Für Restauration im Saale, Wein u. Bier,

ist gesorgt. — Anzug beliebig. F448

Einladung!

Tagung der 76. Res.-Division

Die früheren Angehörigen der aus dem ehem. XVIII. A. K. hervorgegangenen 76. Res.-Division treffen sich am 5. u. 6. September in Wiesbaden.

Die Bevölkerung der Stadt wird zu den Vorträgen vom Sonntag vormittag (6. Sept.) im Paulinenschlößchen (vergl. die redaktionelle Mitteilung in dieser Nummer) herzlich eingeladen und gebeten, Freiquartiere für die alten Frontkämpfer zur Verfügung zu stellen.

Freundliche sofortige Angebote zu richten an W. Buddeberg, hier, Herderstraße 5. F565

Der Vorbereitungsausschuß.

Damen-

Strümpfe, fein und art,
Herrensocken jeder Art,
Kinderstrümpfe für j. Mt.,
Hosenträger, Sockenhalter,
Sportsocken, Gürt, v. Led.
u. in Strickwolle das
weiss jeder.
Kauft immer noch am
besten man,
Fleischtrabe 35, bei 3426

Carl J. Lang.

Briefe Regel



15
Egarre!
7 Stück 1/2

R. Betzelt.

Rheinstrasse 20,
neben der Hauptpost

3387

Kabattmarken
liefert B. Grate, Puffen-
strasse 15, 1.

Apart Damenhüte

Große Auswahl
Umarmen billig.
Bensdorf, Moritzstrasse 40

Achtung Wirte!

la Kelteräpfel

Zentner nur 2 Mark frei
Kelterei, liefert
Aug. Kalschowski,
Wiesbaden, Stiffrasse 3.

Tafelbirnen, Wd. 15, 10,
6 Pf. zu verkaufen wisch.
9 und 12 Uhr. Steinweg,
Bismarckring 24, 2 links.

KISTEN- ZETTEL

MIT VER-
SCHIEDENEN
AUFDRECKEN
STETS VORRÄTIG

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Gratentien
3-4 1/2 Pf., à 85, Grat-
hühnchen, 1-2 Pf., à 75
bis 80 Pf., diesl. Mast-
ware. Auch Suppen, Ge-
rantie gut. Anf. Nachn.
S. Kropat, Mänterei seit
1884, Poststrasse/Dtör.

UFA-PALAST

WILHELMSTRASSE - MARKTPLATZ

Ein Lacherfolg ohne gleichen



Sie werden lachen
dann Wilhelm Thiele der
Regisseur von
„Liebeswalzer“
schuf diesen Film.

**Sie werden ent-
zückt sein**
dann Werner R. Hay-
mann, der Komponist der
„Drei von der Tankstelle“
des „Liebeswalzers“ und
and. Welt-Schlagerschrieb
die Musik.

**Sie werden be-
geistert sein**
dann
Lucie Mannheim
Rheinhold Schöndel
Dolly Haas
spielen die Hauptrollen.

DER BALL

EIN WILHELM THIELE LUSTSPIEL
der Vandal u. Delac
Produktion

Wochentags:

4	6 ¹⁵
8 ³⁰	

Sonntags:

3	5
7	9



Bubikopf

Schneiden — Ondulieren
Wasserwellen — Dauerwellen
Haarfärben
zu billigsten Preisen.

Detle, Michelsberg 6

Familien-Drucksachen

jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Mit der Reichsbahn in die sonnige, fröhliche Pfalz.

Am Sonntag, den 13. September d. J. verkehrt
ein Ausflugslokomotiv mit 50 v. H. Fahrpreis-
ermäßigung und Sitzplätzen in bequemen Durchgangs-
wagen 3. Klasse von Wiesbaden nach Bad Dürkheim
und Neustadt a. d. Hardt und zurück. Wiesbaden
Hbf. ab 7.10 Uhr. Bad Dürkheim an 9.10 Uhr. Neu-
stadt a. d. Hardt an 9.37 Uhr. — Neustadt a. d. Hardt
ab 18.19 Uhr. Bad Dürkheim ab 18.51 Uhr und Wies-
baden Hbf. an 21.11 Uhr.
Fahrpreis ab Wiesbaden für Hin- und Rückfahrt
nach Bad Dürkheim 3.60 RM., nach Neustadt a. d. H.
4.20 RM. Näheres ist aus den Aushängen auf den
Bahnhöfen zu erfahren oder durch die Fahrkartenaus-
gaben und Mitteleuropäischen Reisebüros zu erfahren.
Mainz, den 27. August 1931. F40a
Reichsbahndirektion Mainz.

Wiesbadener Tagblatt

Die Portinera

Singt in deutscher Sprache.

Manuscript nach der Oper von Scribe und Auber
PATTIERA singen zu hören ist ein Kunstgenuss!

Der Geist Scribe's und Auber's
wagt und lebt in diesem Film dank der feinführenden Regie Mario
Bonnards. Die Handlung ist mit größter Spannung aufgebaut. Die
Sensationen sind bis zum Höchsten gesteigert — und das Intrigen-
spiel am Hofe ist eine nicht zu überbietende Glanzleistung. Fabel-
hafte Ausstattung umrahmt diesen Film. Die Besetzung der anderen
Rollen — sind allererste deutsche Künstler.

Im Beiprogramm: Kulturfilm — Tonkurzfilm — Tönende Emelkaweche
Auf der Bühne: ILSE ET NIKITA Exzentrisches Tanzpaar
Spielzeiten: Wochentags 4, 6.20, 8.40 Uhr

Silm = Portinera

DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER
TAGBLATT

SETZT DRUCKT BINDET

ALLES FÜR HANDEL
INDUSTRIE U. GEWERBE

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michelsberg
Freitag, abds. 6.30 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr, abends
7.50 Uhr. Wochentags,
Sabbat morgens 6.45,
abends 6.30 Uhr.
Alt. Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag abds. 6.45 Uhr.
Samstag morg. 8.15 Uhr.
Borittag 10 Uhr, Jugend-
gottesdienst 3.15 Uhr,
nachm. 4 Uhr, abends
7.50 Uhr. Sabbatstage:
Sonntag und Freitag
morgens 8.15 Uhr, an
den and. Tagen morgens
6 Uhr, abends 6.45 Uhr.

**Erst von der Zensur
verboten, jetzt un-
gekürzt freigegeben!**

Die Cousine aus Warschau

Der große Lacherfolg!
4, 6.15, 8.30

WALHALLA

Theater



Residenz Cafe

WEIN · BIER · AB 6 UHR SPEZIAL · PLATTEN

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 4. September 1931.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre zu „Die Irrfahrt ums Glück“ von
Fr. v. Suppé.
2. Fagottkonzert von W. Rehl.
3. Arie aus „Martha“ für Trompete von v. Flotow.
4. Potpourri aus der Oper „Die Hugenotten“ von
G. Meyerbeer.
5. Strahlbilder von E. Waldeufel.
6. Rastovja-Maria von D. Böser.

Rurhaus-Konzerte.

Freitag, den 4. September 1931.
Abonnements-Konzerte.
Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.
16.30 Uhr:
1. Huldigungsmarsch von R. Wagner.
2. Freischütz-Ouvertüre von C. M. v. Weber.
3. Fantaſie über Bel. a. d. Fant. „Das Wunder“
von E. Humperdinck.
4. Frühlingstimmen-Balser von J. Strauß.
5. Aus dem Liebeszyklus „Die schöne Müllerin“ von
Schubert-Kempfer.
6. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“ von Auber.
7. Potpourri a. d. rom. Operette „Das Land des
Lächels“ von Lehár.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
20 Uhr:
Edvard Grieg-Abend.
1. Ouvertüre „Im Herbst“
2. Hebel und Tempeltanz aus „Das Trugvase“
3. Peer Gunt-Suite Nr. 1
a) Morgenstimmung, b) Alles Tod, c) Anitras
Tanz, d) In der Halle des Bergkönigs.
4. a) Herzwunden, b) Vester Frühling
5. Peer Gunt-Suite Nr. 2
a) Der Brautraub (Angrids Klage), b) Arabischer
Tanz, c) Stürmischer Abend an der Küste, d) Sol-
weigs Lied
6. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar“
Samml. v. Edvard Grieg, gestorben am 4. Sept 1907
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 4. September 1931.
1. Vorstellung Stammtische E
Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akten (8 Bilder). Musik von
Verdi.
Musikalische Leitung: Ernst Zulauf. Spielleitung:
Paul Bekker.
Der Graf von Luna Adolf Darbich
Leonore, Gräfin von Sersalto Gabriele Englerth
Lucena, eine Zigeunerin Anna Andrássy
Manrico Ewald Labolm
Ferrando, Begleiter des Grafen Luna
Ines, Vertraute der Gräfin Leonore Heinrich Bögl
Rita, ein Anhänger des Manrico Käte Rullart
Ein alter Zigeuner Josef Krieger
Ein Bote Heinrich Schorn
Die Handlung spielt teils in Biscaya, teils in
Aragonen.
Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15 Minuten Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr — Preise C — Ende etwa 22 Uhr

Samstag, den 5. September 1931: „Hularenfieber“.
1. Vorstellung Stammtische F. Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende nach 21 1/2 Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Freitag, den 4. September 1931.
1. Vorstellung Stammtische 6
Torquato Tasso.
Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe.
Spielleitung: Horst Hoffmann.
Alfons der Zweite, Herzog von Ferrara August Romber
Leonore von Elze, Schwester des Herzogs Käte Gordon
Leonore Sanditale, Gräfin von Scandiano Lenore Fein
Torquato Tasso Herbert Dirmoler
Antonio Montecatino, Staatssekretär Rob. Kleinert
Der Schauplatz ist auf Bebriggard, einem Lustschloß.
Nach dem 3. Aufzug 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende gegen 22 1/2 Uhr

Samstag, 5. September 1931: „Das goldene Kreuz“.
1. Vorstellung Stammtische 5. Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr. Preise 4.

Industrie und Handel.

Eröffnung der Börsen in Frankfurt und Berlin.

Die Entwertungsgrenze von 25 Prozent noch unterschritten.

Ein Appell des Berliner Börsenvorstandes.

Der Börsenvorstand in Berlin hat folgende Bekanntmachung erlassen: Das allgemeine Wohl und das besondere Interesse der Börse erheischen gebieterisch, daß nach Wiedereröffnung des amtlichen Börsenverkehrs in Wertpapieren alles vermieden wird, was geeignet ist, das Börsengeschäft zu beunruhigen. Von dem Pflichtbewußtsein der Börsenbesucher wird erwartet, daß sich jeder Einzelne in den Dienst der Erreichung dieses Zieles stellt. Insbesondere muß jede Gerüchthildung und Weitergabe strengstens unterdrückt und, wo sie sich etwa zeigt, zur Anzeige gebracht werden. Der Börsenvorstand wird gegebenenfalls gegen Verbreitung unwahrer Gerüchte unmissverständlich einschreiten. Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß, solange nur Einheitskurse festgestellt werden, der Handel zu anderen als den amtlich festgestellten Kursen sowohl an der Börse als auch im Verkehr von Büro zu Büro verboten und die Verbreitung anderer Angaben über die Bewertung von Wertpapieren nach der Notverordnung vom 15. Juli 1931 auch außerhalb der Börsenräume unzulässig ist.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Nach der mehr als achtwöchigen Verkehrsunterbrechung bei der Börse herrschte begrüßenswerterweise völlige Unschlüssigkeit, um so mehr, als auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen keine Kurstaxen genannt werden durften und infolgedessen eine Bewertungsgrundlage fehlte. Man blieb ganz außerordentlich zurückhaltend und beschränkte sich darauf, die Notierungen der amtlichen Kurse, die nur per Kasse festgesetzt wurden, abzuwarten. Wie man vorausgesehen hatte, wurden überwiegend Verkaufsaufträge an den Markt gegeben, so daß die angenommene Verlustspanne von 25 Prozent noch überschritten wurde. Soweit sich übersehen läßt, erreichte das Geschäft an den verschiedenen Marktgebieten verhältnismäßig große Lebhaftigkeit. Bemerkenswert ist, daß sich für einige Papiere auch etwas Kaufinteresse zeigte. An Kursen wurden festgesetzt: Barmer Bank 74 Prozent, Commerz-Bank 72 Prozent, Donatbank 74 Prozent, Deutsche und Discontobank 75 Prozent, Reichsbank 103 Prozent, Mannesmann 36 Proz., Otavi-Minen 13 1/2 Prozent, Zement Heidelberg 40 Prozent, Küngerswerte 25 Prozent, I. G. Farben 93 Prozent, Westbank 80 Prozent, Thüringer Vieherzeug 48 Prozent, 4 1/2 Proz. Nassauische Landesbank-Liquidationen 77 Prozent.

Berliner Börse.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz abwartend. Heute vormittag um 11.30 Uhr wurden die Börsenräume wieder dem Verkehr in Wertpapieren ge-

öffnet. Der Besuch war sehr reger und die gesamte erste Garnitur der Börsenführer war, so weit sich bisher überleben läßt, anwesend. Man beschränkte sich auf Grund der bestehenden Bestimmungen zunächst darauf, Worte der Begrüßung und Meinungen auszutauschen, da der effektive Handel erst um 12.15 Uhr zu Einheitskursen beginnen durfte. So weit sich bei den Banken übersehen läßt, überwogen natürlich die Verkaufsaufträge. Während am Aktienmarkt nur verschwindend kleine Aufnahmemeinungen vorhanden zu sein scheint, ist am Pfandbriefmarkt das Kaufinteresse, allerdings zu niedrigen Kursen, etwas größer. Vorläufig scheinen die Aufträge vorwiegend aus Kreisen der Inlandbankwirtschaft zu Geldbeschaffungsbedürfnissen zu kommen. Zum Teil gingen die Kurse noch unter die angenommene Wertverlustgrenze von 25 Prozent herunter. Als erstes Papier wurde die Aktie mit 115 Prozent nach 142 Prozent aber „und Brief“ notiert, und auch bei den meisten übrigen Werten trat eine Briefbezeichnung in irgend einer Form ein. Im allgemeinen lagen die zur Feststellung gelangenden Kurse noch etwa 2 bis 5 Prozent unter den letzten Freiverkehrskursen. Aber auch das trifft nicht immer zu. So lagen zum Beispiel Rheinische Braunkohlen 10 Prozent darunter. Teilweise muihten auch Kapitalisierungen vorgenommen werden, für die aber eine offizielle Veröffentlichung nicht vorgelegen ist. Auch I. G. Farben, Siemens, Salzdettfurth, Polysphon hatten teilweise größere Verluste als 25 Prozent. Doch wurden die Kurse anschließend ohne Repartierungen festgesetzt. Etwas günstiger scheint die Situation am Pfandbriefmarkt zu sein. Auch hier werden sich zwar Briefreparierungen nicht vermeiden lassen, doch bewegen sich die Kurse etwa auf der Basis des letzten Freiverkehrs. Von den Berliner Hypothekengoldpfandbriefen wurden die 8 Proz. Emissionen mit 82 Proz., die 7 Proz. mit 76 Prozent und die 6 Proz. mit 72 Prozent festgesetzt. Die 8 Proz. Kommunal stellten sich auf 76 Proz., die 7- und 6 Proz. auf 71 Prozent. Für Tagesgeld nannte man Sätze von etwa 9 Prozent, während für Monatsgeld, Warenwechsel, Privatdiskonten usw. Zuverlässiges noch nicht zu hören war. Am Devisenmarkt war das Geschäft sehr ruhig; nennenswerte Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

An Kursen festgesetzt: Sapag 27 1/2 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft 76 Prozent, Commerz- und Privatbank 72 Prozent, Darmstädter- und Nationalbank 76 Prozent, De-Bank 75 Prozent, Dresdner Bank 47 Prozent, Bemberg 60 Prozent, I. G. Farben 93 Prozent, Gelsen und Guilleaume 48 Prozent, Rheinische Braunkohlen 115 Proz., Salzdettfurth 135 Prozent, Zellstoff Waldhof 40 Prozent.

Unsere Kurstabelle mußte ausfallen, da die Notierung der Kurse sehr unregelmäßig und nicht rechtzeitig erfolgte.

Reichsbank-Ausweis.

Wichtige Devisenzugänge. — 39,3 Prozent Deckung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 296,4 Millionen auf 3450,0 Millionen M. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 149,5 Millionen auf 3101,0 Millionen Mark und die Lombardbestände um 108,5 Millionen auf 207,6 Millionen M. zugenommen. Reichsschatzwechsel, an denen am Ende der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 38,4 Millionen M. ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 356,2 Millionen M. in den Verkehr abgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 334,0 Millionen auf 4383,8 Millionen M., derjenige an Rentenbanknoten um 22,2 Millionen auf 420,0 Millionen M. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 7,6 Millionen M. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 508,6 Millionen M. eine Abnahme um 23,9 Millionen M.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 42,6 Millionen auf 1722,3 Millionen M. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 220 000 auf 1366,1 Millionen M. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 42,4 Millionen auf 356,2 Millionen M. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 39,3 Prozent gegen 41,5 Prozent in der Vorwoche.

Die Sanierung der Darmstädter Volksbank.

Eine umfassende Vollmacht des Staatskommissars.

Von zuständiger Stelle in Darmstadt wird mitgeteilt: Entgegen anderslautenden Pressemeldungen und sonstigen Verlautbarungen muß darauf hingewiesen werden, daß die Übernahme der Ausfallbürgschaft für die Verbindlichkeiten der Darmstädter Volksbank durch den Staat und die Stadt Darmstadt im Interesse einer planmäßigen Sanierung der Bank und zur Sicherung der Belange von Staat und Stadt an Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft werden mußten, die bis zur Stunde noch nicht erfüllt werden konnten. Vorweg muß feststehen, daß die für die Aufrechterhaltung der Liquidität erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Die Organe der Genossenschaft, Aufsichtsrat und Generalversammlung, müssen sich bindend verpflichten, allen Anordnungen des von Staat und Stadt gemeinsam zu bestellenden Staatskommissars für die Dauer der Bürgschaft durchzuführen. Dazu gehört zuerst eine alsbaldige Ergänzung oder Neubestellung des Vorstandes, eine Neuwahl des Aufsichtsrates, eine Beschlußfassung über die Erhöhung der Geschäftsanteile, Abmachungen mit den Großgläubigern über eine Stillhaltung u. a. m. Als bald nach den Entscheidungen im Finanzausschuß des Landtags und im Stadtrat der Stadt Darmstadt wurde im Ministerium für Arbeit und Wirtschaft eine Kommission gebildet, an der auch die Stadt maßgeblich beteiligt ist, die die Maßnahmen gemäß den Beschlüssen der beiden Körperschaften vorzubereiten bzw. mit dem Staatskommissar auszuführen hat. Es ist das ernsthafte Bestreben der Kommission, die Öffnung der Schalter der Volksbank sobald wie nur irgend möglich zu erreichen, und zwar unter Bedingung, daß ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten aller beteiligten Organe erwarten lassen und die Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens zur Volksbank rechtfertigen.

August-Konkursstatistik für Hessen-Nassau.

54 Insolvenzen.

Die auch im August noch fortdauernde Wirtschafts- und Kreditkrise ließ voraussehen, daß die Zahl der Insolvenzen nur unerbittlich zurückgehen würde. Das trifft auch für unsere Provinz zu. Die Gesamtzahl der Insolvenzen betrug nämlich 54 gegenüber 58 im Juli und 78 im Reformmonat Juni. 34 Konkursverfahren wurden eröffnet (Juli 35, Juni 54) und 20 Vergleichsverfahren eingeleitet (Juli 23, Juni 24). Wegen Mangels an Masse wurden 2 Konkursverfahren eingestellt (Juli 4, Juni 10). An den Insolvenzen waren folgende Erwerbsgruppen beteiligt:

	August	Juli	Juni
Land- u. Forstwirtschaft	3	—	—
Gütererzeugung	1	1	4
Handel aller Art	14	14	20
Handwerk u. Gewerbe	9	3	5
Geldinstitute	—	—	—
Nachlässe	3	—	7
Sonstige u. Stände unbekannt	4	2	3
	34	20	35

In der Gruppe Handel ist also eine weitere Verringerung der Insolvenzen zu verzeichnen gewesen, desgleichen bei der Industrie, während Handwerk und Gewerbe eine erhöhte Ziffer zeigt, eine Erscheinung, die diesmal auch in anderen Provinzen zu beobachten ist.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 3. September. Drahtliche Auszahlungen für:

	1. Septbr. 1931	2. Septbr. 1931
	Geld	Brief
Buenos Aires	1.17	1.18
Canada	4.19	4.20
Japan	2.07	2.08
Kairo	20.96	21.00
Konstantinopel	—	—
London	20.46	20.50
New York	4.20	4.21
Rio de Janeiro	0.25	0.26
Uruguay	1.86	1.87
Holland	169.74	170.08
Athen	5.45	5.46
Belgien	58.60	58.78
Bukarest	2.50	2.51
Budapest	73.43	73.57
Danzig	81.82	81.98
Finland	10.59	10.61
Italien	22.03	22.07
Brasilien	7.41	7.42
Dänemark	112.54	112.76
Lissabon	18.53	18.57
Norwegen	112.54	112.76
Paris	16.50	16.54
Prag	12.46	12.48
Reykjavik	92.36	92.54
Riga	31.22	31.38
Schweden	31.92	32.08
Sofia	3.05	3.06
Spanien	37.16	37.24
Schweden	112.63	112.85
Tallinn (Estl.)	112.39	112.61
Wien	59.16	59.28

* Auslandsbeteiligung der Dyckerhoff u. Widmann AG. Das belgische Hoch- und Tiefbau-Unternehmen, die „Entreprise Reunies S. A., Litrid“, an der die deutschen Firmen Dyckerhoff u. Widmann AG., Wiesbaden, Viebrich, und die Essener Hoch-Tief-AG. beteiligt sind, erhöht sein Aktienkapital von 5 auf 30 Mill. Franken. Wie verlautet, übernehmen die beiden deutschen Firmen die neuen Aktien.

* AG. Selterhof, Frankfurt a. M. Nach dem Geschäftsbericht wurde das Bauvorhaben IV nördlich der Dyckerhoffstraße im Herbst 1930 in Angriff genommen und Ende Mai d. J. mit einem Kostenaufwand von 3,79 Mill. M. fertiggestellt. Alle 396 Wohnungen und 2 Läden sind bereits vermietet. Der Gesamtertrag an Liegenschaften erhöhte sich, da jetzt auch der Block III in der Bilanz erscheint, auf 12,82 (7,68) Mill. M. Entsprechend sind die Passiv-Hypotheken auf 10,87 (6,80) Mill. M. gestiegen. An Mieten und Baukostenzuschüssen gingen 1 032 648 (739 699) M. ein. Nach 139 490 (74 408) M. Abschreibungen auf Liegenschaften ergab sich einschließlich 18 641 M. Vortrag ein Reingewinn von 52 584 (45 201) M.; die Generalversammlung beschloß, hieraus eine Dividende von 4 1/2 Prozent (wie im Vorjahr) auf 800 000 (540 000) M. Aktienkapital zu verteilen.

* Vereinigte Ultramarinfabriken AG., vorm. Beverus, Zellmer und Konforten, Köln. Der Aufsichtsrat beantragt eine Dividende von 7 (12) Prozent auf 5,46 Mill. Mark Aktienkapital. Wenn die wirtschaftliche Lage sich bis zu der auf den 26. Oktober einberufenen Generalversammlung nicht merklich verschlechtert sollte, wird eine zusätzliche Ausschüttung von 2-3 Prozent aus der freien Rücklage in Aussicht genommen.

Marktberichte.

Frankfurter Produktmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Der Frankfurter Produktmarkt kennzeichnete sich durch weiter sehr ruhiges Aussehen, und die Tendenz neigt im Einklang mit der rückläufigen Bewegung in Berlin zum Teil etwas zur Schwäche. Das Angebot hat sich verstärkt, besonders der Weizenmarkt steht weiterhin unter dem Druck reichlichen Angebots, so daß erneut ein Preisverlust von 5 M. je Tonne eintrat. Roggen war weniger stark offeriert und liegt im Preise ziemlich fest. Futtermittel relativ ruhig, bei nur leicht rückgängigen Preisen für Weizenkleie. Das Mehlgewicht kost fast vollkommen. Es notierten: Weizen 230-232,50, Roggen 212,50, Sommergerste für Brauwende 180, Hafer neuer Ernte 175-180, Weizenmehl südd. Spez. 0 alte Mählung 39,50 bis 40,25, do. Sondermählung 35-35,75, Weizenmehl nieder-rhein. Spez. 0 alte Mählung 39,50-40, do. Sondermählung 35-35,50, Roggenmehl 29-30,50, Weizenkleie 9,90, Roggenkleie 9,75.

Biehmarkt in Nassau (Lahn).

Der am Dienstag in Nassau a. d. Lahn stattgefundene Markt brachte einen außerordentlich starken Zugang von Landbewohnern in die Stadt. Der Schweinemarkt war sehr stark (631 Stück) besetzt. Es wurden gezahlt für 4-6wöchentliche Ferkel 8-12 M., für 6-8wöchentliche 12-20 M., für 8-12wöchentliche 20-30 M. Der Verkauf war mäßig.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Das Obstgeschäft hat sich wieder etwas freundlicher gestaltet, weil der Konsum bei dem günstigen Angebot doch wieder etwas mehr Obst aufnimmt. Allerdings finden zweite Qualitäten bei allen Sorten nur unter Schwierigkeiten Absatz, während ansprechende Ware eher untergebracht werden kann. Das Angebot ist besonders in Birnen recht bedeutend. Die Nachfrage für Äpfel ist geringer als die für Birnen, weil das Angebot von heimischen Äpfeln vielfach nicht genügend angereicht ist und auch keine vollkommene Sortierung aufweist. Die Zufuhren von französischen, italienischen und spanischen Trauben sind bedeutend, jedoch liegen ihre Preise zwischen 23 bis 27 Pf. je Pfund brutto für netto. Dagegen haben bei Anhalten der starken Zufuhren die Pfirsichpreise für italienische Herkunft zurückgelegt werden müssen. Pfirsiche, die im Main-Rheingebiet angebaut sind, bringen noch nicht die Massenwaren. An heimischem Steinobst kommen nun Spätzweischen heran, die aber durch das Unwetter vielfach recht gelitten haben.

Der Tiefstand dürfte am Gemüsemarkt jetzt überschritten sein. Die Nachfrage ist noch nicht sehr groß, aber die Möglichkeit, den Bedarf im eigenen Hausgarten zu decken, ist durch die ungünstige Witterung ebenfalls geschwächt worden. Infolgedessen haben sich bei reichlichem Angebot die Preise in allen Gemüsearten behaupten, zum Teil auch anziehen können. Besonders Interesse bestand für Blumenkohl, Spinat, neuen Sellerie, Roterüben, Tomaten, Kopfsalat und Endivien. Auch Gurken sind besser gefragt, während alle Kohlarten sehr ruhiges Geschäft haben. Das Zwiebelgeschäft hat sich etwas gebessert.

Mittelrheinische Obstgroßmärkte

am 2. September.

Trotz „Monatsferien“ war das Geschäft auf dem heutigen Ingelheimer Obstgroßmarkt bei starkem Angebot von Waren aller Art schleppend. Es erlangten Pfirsiche 10-23, Zwetschen 8-10, Tafeläpfel 8-17, Wirtschaftsäpfel 4-6, Tafelbirnen 8-16, Wirtschaftsbirnen 4-7, Bohnen 9-12, Tomaten 6-8, Rüsse 30-35, Trauben 15-18 Pf., — In Erbach wurden auf dem Rheingauer Obstgroßmarkt bezahlt für Zwetschen 6-14, Himbeeren 16-18, Brombeeren 20, Birnen 1-15, Äpfel 2-12, Pfirsiche 12-30, Rüsse 35-42, Bohnen 11-22, Erbsen 21-22, Karotten 3, Steinpilze 20-23, Wirsing 2, Weißkraut 2, Kohlrabi 2, Tomaten 5-9 Pf. das Pfund, alles je nach Qualität, Kartoffeln 2,90 M. der Zentner.

Der Stand der Ernte in Nassau im Monat August 1931

Der Ende Juli gemähte Roggen konnte noch vor den katastrophalen Niederschlägen auf eingebracht werden. Bei Weizen und Hafer ist dagegen ein durchschnittlicher Ernteschaden von neunzig Prozent festgestellt worden. Endgültige Druschergebnisse liegen bis jetzt noch nicht vor. Durch die nun bald vier Wochen anhaltende Regenperiode ist ein großer Teil der Frühkartoffeln in Gemerkungen mit schwerem Akerboden größtenteils verkauft. Bei Spätkartoffeln zeigt sich vielfach Krautfäule. Vielfach ist bei Runkelrüben Herzfäule zu beobachten. Der Stand der Kartoffel- und Rübenfelder ist sonst befriedigend bis gut. — Der Futteranwuchs auf Wiesen und Weiden ist durch die in den letzten Wochen niedergegangenen Rüsse gut, und der Stand kann als befriedigend angesehen werden. — Die Apfelernte verspricht günstig zu werden. Hier traten infolge der nassen Witterung Monistia und dergleichen stark auf. Die Birnenernte ist im Gange, der Ertrag überall gut. Auf den Märkten, in den Städten Nassaus, stehen Birnen deshalb auch nicht hoch im Preise. Da häufig Fuscidium auftritt, sind große Mengen Birnen unverkäuflich. — In den Gemüshäusern leiden die Gemüskulturen unter den letzten kalten, lichtarmen Wochen. Auch das Freilandgemüse, besonders der Salat, wird durch den Regen der letzten Zeit ungünstig beeinflusst.